Aus Westdeutschland.

49. Versteigerung von Zucht- und Abmelkvieh.

Schwächerer Antrieb, aber bessere Preise.

-md- **Hamm**, 5. April.

Die Verwertungsgemeinschaft Westfälischer Herdbuchzüchter (Sitz Arnsberg), bestehend aus der Westf. Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes, der Paderborner Herdbuchgesellschaft, der Sauerländischen Herdbuchgesellschaft und dem Rindviehzuchtverein des Kreises Hamm, hielt am 4. April in den städtischen Ausstellungshallen zu Hamm ihre 49. Versteigerung von Zucht- und Abmelkvieh ab. — Angemeldet waren für die Versteigerung 63 Tiere, von denen jedoch 11 noch vor der Versteigerung zurückgezogen bezw. nicht aufgetrieben wurden. Unter den zum Verkauf gestellten Tieren befanden sich 14 rotbunte. Ausgeboten wurden 52 Tiere, von denen bei 6 der Zuschlag nicht erteilt wurde, weil die von den Verkäufern festgesetzten Mindestpreise nicht geboten wurden. Auch die Zahl der Bieter war, gegenüber denen der vorangegangenen Auktionen, auffallend gering. Daß sie sich aber nur aus wirklich ernsthaften Käufern zusammensetzte, erhab sich aus den gemachten Geboten und den gezahlten Preisen, die einen merkbaren Anstieg zeigten. Der höchste Preis des Tages wurde mit 430 Mk. für die rotbunte Kuh „Bellona" (Herdb. 2471 RZH.), geb. 14. 7. 1926, des Besitzers Ernst Schulze-Buxloh in Osterbönen, Kreis Unna, Milchleistung 1928-31 4537 Klg. (2,97 % Fett), 1930-32 5000 Klg. (2,90 % Fett) gezahlt. Für 420 Mk. wechselte die 7jährige „Rosa" (Herdb. 34654 WH.) des Besitzers Heinrich Werth in Herxfeld, Kreis Beckum, Milchleistung 1930-31 5739 Klg. (2,85 % Fett), 1931-32 5189 Klg. (2,81 % Fett) ihren Besitzer. Zwei rotbunte Kühe wurden noch für 410 und 400 Mk. verkauft, und eine schwarzbunte erzielte ebenfalls 400 Mk. Der Gesamterlös der Versteigerung ergab 14 630 Mk., der Durchschnittspreis stellte sich dabei auf 320 Mk.

Eine Gegenüberstellung der auf den letzten Versteigerungen gezahlten Durchschnittspreise zeigt deutlich die fortschreitende Wertsteigerung der zum Verkauf gebrachten Tiere. Bei der 47. Versteigerung (Februar) wurde bei 52 verkauften Tieren ein Durchschnittspreis von 295 Mk. erreicht, bei der 48. Versteigerung (März) bei 69 verkauften Tieren ein Durchschnittspreis von 300 Mk. und bei der 49. Versteigerung bei nur 46 Tieren ein Durchschnittspreis von 320 Mk. Auch der steigende Anteil von rotbuntem Zuchtmaterial tritt in den Zahlen deutlich zutage. Bei der Februar-Versteigerung befanden sich unter 66 gemeldeten Tieren 14 rotbunte, in der März-Versteigerung unter 97 gemeldeten 15 rotbunte Tiere, die April-Versteigerung zählte unter 63 gemeldeten Tieren nicht weniger als 14 rotbunte.

Die nächste (69.) Zuchtviehversteigerung von schwarzbunten Bullen und Rindern der Westf. Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarz-weißen Tieflandrindes (Sitz Herford) findet am Freitag, den 7. April, ebenfalls in den Ausstellungshallen in Hamm statt. — Die nächste Abmelkvieh-Versteigerung wird am 2. Mai in Hamm stattfinden. Anmeldeschluß ist am 25. April. Es sei darauf hingewiesen, daß am Tage zuvor, also am 1. Mai, ebenfalls in Hamm, jedoch auf dem Großen Exerzierplatz, ein Ankauf von Remontepferden angesetzt ist.

Oberbürgermeister Kiwitt nicht beurlaubt.

Staatskommissar für Wanne-Eickel.

◆ **Wanne-Eickel**, 5. April.

Für Wanne-Eickel ist Landgerichtsrat Dr. Wulff-Bochum zum Staatskommissar ernannt mit der Maßgabe, daß der Oberbürgermeister nur im Einvernehmen mit ihm handeln darf. Weiter ist das Urlaubsgesuch des Oberbürgermeisters Kiwitt abgelehnt worden.

Lieferwagen fährt gegen Eisenbahn.

25 Meter weit mitgeschleift.

Geseke, 5. April.

Der Lieferwagen der Händler Gebrüder Lorenz und Klemens Leber aus Neuastenberg, der von Steinhausen kam, fuhr an der Bahnüberführung zwischen Geseke und Steinhausen beim Zementwerk Hannack & Co. in voller Fahrt gegen einen vom Sammelbahnhof kommenden Rangierzug. Hierbei wurde ein Eisenbahnwagen aus den Schienen gehoben. Der Lieferwagen wurde etwa 25 Meter auf dem Bahnkörper mitgeschleift und total zertrümmert. Von den beiden vorn im Wagen sitzenden Brüdern Leber erlitt der eine außer geringeren Verletzungen Brustquetschungen und innere Komplikationen, während der andere trotz der Schwere des Unfalls nur geringere Haut- und Fleischverletzungen davontrug. Der Führer des Wagens gibt an, den Zug nicht frühzeitig genug gesehen zu haben. Eine Schranke ist zwar nicht vorhanden, jedoch sind die vorschriftsmäßigen Warnungstafeln aufgestellt.

Oberbürgermeister Schäfer-Essen beurlaubt.

Dr. Reismann-Grone mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

TU **Essen**, 5. April.

Oberbürgermeister Schäfer-Essen ist auf seinen Antrag vom Regierungspräsidenten bis auf weiteres beurlaubt worden. Die Beurlaubung ist, wie amtlich mitgeteilt wird, lediglich mit Rücksicht auf die politische Lage erfolgt. Mit der ehrenamtlichen vorläufigen Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Oberbürgermeisters hat der Regierungspräsident in Düsseldorf im Einvernehmen mit dem preußischen Innenministerium Dr. phil. Reismann-Grone-Essen beauftragt, der bekanntlich unlängst aus der Verlagsleitung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", die er über 30 Jahre geleitet hatte, ausgeschieden war.



Welches Waschmittel Sie auch zum Wäschekochen verwenden – fettere Lauge, kräftigeren Schaum und dadurch stärkere Reinigungskraft erhalten Sie, wenn in den Waschkessel zugeschnitzelt wird:

SUNLICHT SEIFE

Verbilligter Stückpreis jetzt 10-23-27 Pfg.

015522-57

Zuchthaus für widerrechtliches Brieföffnen.

Düsseldorf, 4. April.

September vorigen Jahres fand der 60 Jahr alte Postschaffner August K. aus Düsseldorf unter den von ihm zu bestellenden Briefschaften zwei Briefe eines anderen Bestellbezirks, wovon der eine aus den Vereinigten Staaten kam. Da K. in den Briefen Gulden- bezw. Dollarscheine vermutete, steckte er sie in seine Rocktaschen. Kurz darauf öffnete er die Briefe. Geld fand er nicht darin, wohl aber wurde er von einem Vorgesetzten ertappt. Da K. den Brief, eine Urkunde, beschädigt hatte — wofür das Gesetz, wenn gewinnsüchtige Absicht vorliegt — als Mindeststrafe ein Jahr Zuchthaus vorschreibt — beantragte der Staatsanwalt des hiesigen Schöffengerichts, vor dem K. sich vor einiger Zeit zu verantworten hatte, denn auch ein Jahr Zuchthaus. Das damalige Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß K. nicht aus Gewinnsucht gehandelt habe und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Der Staatsanwalt bezeichnete das Urteil als juristisch unrichtig und legte Revision ein. Der Senat des Oberlandesgerichts als Berufungsinstanz hob auch das erstinstanzliche Urteil auf mit der Begründung, daß der Postschaffner aus Gewinnsucht gehandelt habe, weil er den Brief öffnete, um nach Geld zu suchen. — Die neue Verhandlung vor dem Düsseldorfer Erweiterten Schöffengericht brachte keine neuen Momente. Da das Gericht an die Entscheidung des Oberlandesgerichts gebunden war, verurteilte es den Angeklagten zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus und 60 Mark Geldstrafe. Das Gericht bezeichnet das Urteil selbst als hart — der 60jährige Postschaffner stand bereits über 30 Jahre im Dienst, hat sich bisher gutgeführt und hatte von der Straftat selbst ja keinen Vorteil — man beschloß daher einstimmig, ein Gnadengesuch mit evtl. Umwandlung der Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe zu befürworten.

Räuber in SA-Uniform.

Düren, 4. April.

In der Wohnung eines jüdischen Arztes drangen fünf bis sechs Personen in SA-Uniformen ein, unter dem Vorwand, Haussuchung nach marxistischen Druckschriften vornehmen zu müssen. Mit vorgehaltenem Revolver hielten sie die Hausbewohner in Schach und zwangen den Arzt, nachdem die Telefonleitung durchgeschnitten war, den Geldschrank zu öffnen. Eine Kassette mit 300 Mark Inhalt, zwei Musterkoffer mit Inhalt, Schmucksachen, alte Goldmünzen hießen die Eindringlinge mitgehen. Bereits im Lauf des Nachmittages hielten sich die Räuber, die in einem Personenkraftwagen ältern Modells gekommen waren, in der Stadt auf und zechten stark. Nach der Tat verließen sie in unbekannter Richtung die Stadt. Es wird vermutet, daß es sich um Personen aus Köln handelt. Die Polizei hat bereits Ermittlungen eingeleitet und verfolgt eine gewisse Spur.

CVD stimmt für den Reichskanzler.

WTB. **Euskirchen**, 5. April.

In der Stadtverordnetenversammlung wurde unter Zustimmung des Zentrums und der Sozialdemokraten beschlossen, Reichskanzler Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Euskirchen zu verleihen.

Nationalsozialistische Bauern gegen den Landrat von Osnabrück.

CNB **Osnabrück**, 5. April.

Das Landvolk des Landkreises Osnabrück veranstaltete heute eine Massenversammlung, die sich vor allem gegen den Landrat von Detten (Z.) richtete. Ein Zug von etwa 2000 Bauern bewegte sich unter Vorantragung von Schildern und Hakenkreuzfahnen zum Landratsamt. Als Landrat von Detten von der Aktion der Bauern erfuhr, verließ er das Landratsamt; sein Aufenthalt ist seitdem unbekannt.

Die Bauern veranlaßten den Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Hauptvereins, den Reichstagsabgeordneten Dr. Drees (Z.), seine Aemter niederzulegen. Ferner wurde ein Telegramm an die Landwirtschaftskammer Hannover gerichtet, in dem die sofortige Beurlaubung des Generalsekretärs und seine vorläufige Ersetzung durch Dr. Koslan gefordert wird.

★

= **Bad Kreuznach**, 5. April. **Abgestürzt.** Der 39jährige Kinderarzt Dr. Ley aus Bad Kreuznach, Chefarzt der Kinderheilstätte Cecilienstift, ist bei einem Ausflug ins Gebirge, den er von seinem Erholungsaufenthalt in Oberitalien unternahm, abgestürzt. Die Verletzungen waren so schwer, daß er an den Folgen starb.

Aus Münster und dem Münsterland.

Die Landräte Schmidt und Haverkamp beurlaubt.

△ **Münster**, 5. April.

Der Inhaber des Dezernats für die Kriegsopferfürsorge bei der Provinzialverwaltung, Landesrat Schmidt, und Landesrat Haverkamp von der Landesversicherungsanstalt der Provinz Westfalen, sind auf ihren eigenen Wunsch bis auf weiteres beurlaubt worden. Beide Landesräte waren Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und auf deren Antrag in die Provinzialverwaltung gebracht worden. Der bisherige Landesrat Schmidt stammt aus Lüdenscheid und war zunächst als Metallarbeiter tätig, dann als Gewerkschaftssekretär und seit 1917 Leiter des Arbeitsnachweises der Stadt Lüdenscheid, womit ihm auch gleichzeitig die Sorge für die Kriegsopfer dieses Bezirkes übertragen worden war. Als Inhaber seines Dezernates galt er als tüchtiger Sachkenner, dem allgemeines Vertrauen entgegengebracht wurde. Sein Nachfolger ist einstweilen Landesverwaltungsrat Dr. Porck, der seit längerer Zeit in diesem Dezernat tätig ist. Der jetzt beurlaubte Landesrat Haverkamp war seit dem 1. April 1932 bei der Landesversicherungsanstalt als Dezernent tätig, und zwar als Nachfolger des gleichfalls von den Sozialdemokraten befürworteten Landesrats Schneider, für den u. W. damals ein eigenes Dezernat geschaffen wurde. Es bestand, wie erinnerlich, bei den Verhandlungen des letzten Provinziallandtages Unklarheit darüber, ob man mit der Pensionierung des Landesrats Schneider dieses Dezernat wieder eingehen lassen solle. Doch verstand es die Sozialdemokratie, diese Landesratsstelle bestehen zu lassen und sie dem von den Sozialdemokraten befürworteten Abg. Haverkamp zuzuweisen, so daß dieses Dezernat ein Reservat der Sozialdemokraten war. Herr Haverkamp entstammte auch dem Arbeiterstande, wurde später aber eine Reihe von Jahren hindurch im Westfälischen Industriegebiet kommissarisch mit dem Amte eines besoldeten Beigeordneten betraut.

Nur von Einbrüchen gelebt.

△ **Münster**, 5. April.

Vor dem münsterschen Gericht war der 31 Jahre alte Schlosser Josef Br. geständig, im letzten halben Jahre nur von Einbrüchen gelebt zu haben. Schon mit jungen Jahren war der Angeklagte in die Fürsorge gekommen, da keiner für ihn aufkommen wollte. In der Fürsorge hielt es ihn nicht lange, immer brach er wieder aus, floh zu der Großmutter in Warendorf, wo er sich bis zu seinem 11. Jahre aufgehalten hatte, und wurde von hier dann stets wieder in die Fürsorge gebracht. Selbst die Zwangserziehung konnte den jungen Menschen, der vom Heimweh geplagt wurde, nicht halten und schließlich, kurz vor seinem 21. Lebensjahre, entließ man ihn aus der Anstalt. Er fand zunächst Arbeit, machte dann aber Dummheiten, mußte seine Strafe abbüßen und kam so nach und nach auf die schiefe Bahn. Als er nichts mehr hatte, lebte er nur von Einbrüchen. Sobald sein Geldvorrat ausgegangen war, wurde wieder eingebrochen, und da er bei seinen Einbrüchen nicht das meiste Geld erbeutete, so häuften sich die Einbrüche. Dreißig sind es jetzt, die man ihm zur Last legt und die er fast ausnahmslos im Kreise Steinfurt ausführte. In Altenberge wurde er gefaßt und vor die Schranken des Gerichts gebracht, das ihn zu drei Jahren Gefängnis verurteilte.

Feierliche Vereidigung der Rekruten des Standortes Münster.

-md- **Münster**, 5. April.

Aus Anlaß der Vereidigung der am 1. April in das Reichsheer neu eingetretenen Rekruten flatterten am Mittwoch früh von den Gebäuden der neuen Infanteriekaserne an der Grevener Straße die Kriegsflaggen lustig im Morgenwinde. Vor dem Feldaltar auf dem Kasernenhof war das Mikrophon des Westdeutschen Rundfunks aufgebaut, der den Festakt seinen Hörern übermittelte. Außerdem wurde die Feier vom Rundfunk noch auf Wachsplatten aufgenommen. Rechts und links vom Altar standen zwei Geschütze und zusammengesetzte Gewehre. Eine Ehrenkompagnie des Standortes Münster unter dem Kommando von Oberleutnant Behrend und 311 neuen Rekruten waren zur Vereidigungsparade angetreten. Um 9 Uhr erschien Generalleutnant v. Fleck und nahm unter den Klängen des Präsentiermarsches die Parade der Ehrenkompagnie und der Rekruten ab. Die Rekruten verteilen sich auf die einzelnen Wehrformationen wie folgt: Zur Infanterie kommen 70, zur Artillerie 135, zum Reiterregiment 35 und zu den Kraftfahrern 71. Nach der Begrüßung der neuen Rekruten durch den Kommandeur des Wehrkreises intonierte die Kapelle das Niederländische Dankgebet. Dann sprach im Rahmen eines kurzen Feldgottesdienstes zunächst der Divisionspfarrer Albert für die katholischen und dann Konsistorialrat Koch für die evangelischen Rekruten. Entblößten Hauptes hörten Offiziere und Soldaten dann den Choral „Großer Gott, wir loben dich" an.

Generalmajor Schellbach, der Artillerieführer 6 und Standortälteste, hielt darauf namens der Obersten Heeresleitung eine Ansprache an die Rekruten, in der er auf das Kernstück der Kriegsartikel des alten Heeres als auch der Berufspflichten der Reichswehr hinwies: daß der Soldat stets der von ihm beschworenen Pflichten gegen das Volk und das Vaterland eingedenk sein müsse.

Im Anschluß daran nahm Oberleutnant Quehl die feierliche Vereidigung vor. Mit erhobenem rechten Arme und erhobenen Schwurfingern sprachen ihm die 311 Rekruten die Eidesformel nach: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das deutsche Reich und seine gesetzmäßigen Einrichtungen jederzeit schützen, dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten werde."

Generalleutnant v. Fleck brachte zum Schluß noch ein dreifaches Hurra auf das Vaterland und den Reichspräsidenten aus, worauf die Kapelle das Deutschlandlied intonierte. Ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der jungen Rekruten vor dem Wehrkreiskommandeur bildete den Abschluß des erhebenden Festaktes.

Beschlüsse der Landwirtschaftskammer.

!! **Münster**, 5. April.

Aus der letzten Sitzung des Vorstandes der westfälischen Landwirtschaftskammer wird u. a. folgendes mitgeteilt:

Der Vorsitzende überreichte Rittergutspächter Ismar in Vorder-Eichholz, Kreis Höxter, den vom Landwirtschaftsminister zuerkannten Provinzialsiegerehrenpreis für Schafzucht. Die Satzungen für die Mädchenklassen an den Landwirtschaftsschulen werden den zeitigen Verhältnissen angepaßt. Zu den Verhandlungen der Kommission zur Prüfung der Pachtfragen wurde beschlossen, zunächst dafür einzutreten, daß bis zu einer anderweiten Regelung in Form des Pachtschiedsgerichtsverfahrens eine geeignete Auswahl der als Vorsitzende der Pachteinigungsämter mitwirkenden Berufsrichter stattfindet. Es fanden sodann verschiedene Wahlen statt, so zum Finanzgericht beim Landesfinanzamt Münster, in den Ausschuß für den Legekontrollhof in Hamm und für die Kommission zur Prüfung von Warmblutpferden; ferner wurde die Prüfungskommission für Fischzuchtgehilfen und Fischzuchtmeister gebildet. Verschiedene Vorgänge bei der Regelung von Schadensansprüchen der Landwirtschaft gegenüber Industrieunternehmungen führten dahin, daß eine besondere Kommission zur Vorberatung der Fragen eingesetzt wird, welche sich auf einen wirksamen gesetzlichen Schutz der Landwirtschaft vor Industrieschäden erstreckt. Für die milchwirtschaftliche Ausstellung der D.L.G. in Berlin wurde wiederum ein Ehrenpreis gestiftet, ebenso für eine größere Bullenschau der Münsterländer Herdbuchgesellschaft. Des weiteren kamen noch eine Reihe von Verwaltungsangelegenheiten zur Verhandlung.

Die Thomasphosphatfabriken G. m. b. H haben sich wegen des starken Widerstandes, den die ab 1. Februar in Kraft getretenen Aenderungen der Lieferungsbedingungen bei den landwirtschaftlichen Körperschaften fanden, entschlossen, den Streit durch Wiedereinführung der alten Verkaufsbedingungen zu beenden.

Die diesjährigen Remontemärkte in Westfalen finden am 1. Mai, vorm. 9 Uhr, in Hamm, auf dem Rennbahnplatz, und am 2. Mai, vorm. 9 Uhr, in Münster, auf dem Platz des „Westfälischen Zuchtviehmarktes" statt. Für den Ankauf kommen 3jährige, vorkommendenfalls auch 4jährige Artillerieleitangenpferde in der Größe von 1.54—1,60 Meter Stockmaß in Frage. Ausnahmsweise können in diesem Jahre einige Schimmel angekauft werden, doch müssen dies edle ausgesprochene Reitpferde sein, die sich für die Kavallerieschule eignen. Die Ankaufskommission legt besonderen Wert auf guten Gang, gute Hufe, genügenden Adel, gesunde Beine und guten Schluß. Verlangt wird eine zuchtbuchmäßige Abstammung von mütterlicherseits drei Generationen.

Erste Stadtverordnetensitzung in Coesfeld.

)(**Coesfeld**, 5. April.

Die Coesfelder Stadtverordnetenversammlung war heute nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Die Versammlung stand während ihres ganzen Verlaufs im Zeichen größter Einmütigkeit, die besonders auch zwischen der Zentrumsfraktion, die über eine absolute Mehrheit verfügt, und der NSDAP. zum Ausdruck kam. Als besonderes Ereignis der Versammlung ist festzustellen, daß die Zentrumsfraktion sich bereit erklärte, den Nationalsozialisten den Posten des ersten Beigeordneten zu überlassen. Als solcher wurde der Kreisleiter der NSDAP. Gastwirt Heinrich Becker-Coesfeld gewählt. Die Kommissionswahlen wurden durch Zuruf bei voller Einmütigkeit des gesamten Stadtparlaments durchgeführt. Die Versammlung beschloß, ein Darlehn von 247 000 Mk. aus dem Gerekeplan, das für ein Teilprojekt der Coesfelder Abwässerkanalisation zur Verfügung gestellt worden ist, anzunehmen. Jedoch soll mit der Berliner Stelle über die Verzinsungs- und Tilgungssätze noch weiter verhandelt werden, weil man in Berlin im Gegensatz zu der Coesfelder Auffassung das Kanalbauprojekt als eine Werbeanlage betrachtet hat, für welche höhere Zinsen zu zahlen sind. Der Coesfelder Marktplatz wurde ohne Widerspruch mit dem Namen Hindenburgplatz belegt, während die bisherige Gartenstraße den Namen Adolf Hitler-Straße tragen soll. Nach der Sitzung, die mit dem Deutschlandlied und einem Hoch auf das Vaterland endete, gingen sämtliche Stadtverordneten unter Einschluß des sozialdemokratischen Vertreters zu einem gemeinsamen Abend in ein Gastlokal am Marktplatz.

★

△ **Münster**, 5. April. **Neuer Generaldirektor der Landesbank.** Direktor Schmidt von der Mitteldeutschen Landesbank in Magdeburg ist vorübergehend mit den Funktionen eines Generaldirektors der Landesbank der Provinz Westfalen betraut und für die Dauer dieses Auftrages von der Mitteldeutschen Landesbank beurlaubt worden. Wie es weiter heißt, tritt Direktor Schmidt sein Amt als vorläufiger Generaldirektor der Landesbank der Provinz Westfalen Mitte April an. Dazu erfahren wir noch von unterrichteter Seite, daß diese vorläufige Maßnahme sich als notwendig erwiesen hat, weil Direktor Ruegenberg, der in der letzten Zeit die Amtsgeschäfte des Generaldirektors der Westfälischen Landesbank verwaltete, seit drei Monaten ernstlich erkrankt ist und in einem Essener Krankenhause seiner Genesung entgegensieht.

※ **Münster**, 5. April. **Lehrvertragsformulare.** Die deutschen Industrie- und Handelskammern haben vor einigen Jahren Lehrvertragsformulare für kaufmännische Lehrlinge und für gewerbliche Lehrlinge in Fabrikbetrieben ausgearbeitet. Für die jetzt abzuschließenden Lehrverträge der genannten Art empfiehlt sich die Zugrundelegung dieser Formulare, da sie auf Grund des bestehenden Rechts die Interessen des Lehrlings und des Lehrherrn in gleicher Weise wahrnehmen. Die Formulare sind bei der Industrie- und Handelskammer Münster oder bei den örtlichen kaufmännischen Organisationen erhältlich.

⊙ **Münster**, 5. April. **Personalien der Lehrkräfte im Regierungsbezirk Münster.** Zum Rektor ernannt ist Lehrer Hugo Schneider in Münster, unter gleichzeitiger Versetzung von Dadden, Bez. Koblenz. — Endgültig angestellt als Lehrer sind: die Lehrer Hermann Stute in Hemden, Fritz Ulrich in Breden, die Schulamtsbewerber Franz Müer in Bocholt und Gerh. Schreiner in Schapdetten. — Einstweilig angestellt als Lehrer ist Schulamtsbewerber Konrad Ulrich in Ahaus. — Endgültig angestellt als Lehrerin ist Sophia Hövel geb. Schulte in Brochterbeck. — Einstweilig angestellt als Lehrerin ist Schulamtsbewerberin Erna Lange in Ahlen. — Versetzt sind: die Lehrer Hermann Wessels von Beckum-Hinteler nach Münster; Ambrosius Schulz von Scherlebeck nach Recklinghausen; Arthur Schanderwitz von Ottenstein nach Ahaus; Julius Hartmann von Ochtrup nach Ottenstein; Ernst Husemeyer von Hölter 2 bei Ladbergen nach Essen (Ruhr); Konrektor Heinrich König von Haltern nach Gläsendorf, Bez. Oppeln. — Entlassen auf eigenen Antrag sind: die Lehrerinnen Maria Ovalka in Dingden, Margarete Dickmann in Coesfeld und Hilde Berges II in Dorsten.

‡ **Münster**, 5. April. **Warum Dr. Hilderscheid geht.** Nach § 5 der Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 3. September 1932 sind am 1. April d. J. die Aufgaben der Regierungsabteilungen für Kirchen- und Schulwesen auf die Regierungspräsidenten übergegangen. Damit hat das Amt des Dirigenten der Kirchen- und Schulabteilung bei der Regierung in Münster zum 1. April aufgehört. Auf Grund der genannten Verordnung und der Verordnung vom 26. Februar 1919 ist der bisherige Inhaber des Amtes, Regierungsdirektor Dr. phil. Hilderscheid, zum 1. April in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. — Regierungsdirektor Hilderscheid leitete die Kirchen- und Schulabteilung in Münster seit dem 1. April 1930. Vorher war er Oberregierungs- und Schulrat bei der Regierung in Köln. Nach seiner wissenschaftlichen Ausbildung und nach mehrjähriger Lehrtätigkeit an den Gymnasien in Saarlouis, Prüm und Siegburg wurde er 1913 Schulrat in Ahrweiler, 1915 Schulrat in St. Wendel, 1923 kam er als Stadtschulrat und gleichzeitig als Hilfsarbeiter an der Regierung nach Koblenz, 1925 wurde er an die Regierung in Köln versetzt, 1930 als Regierungsdirektor nach Münster.

⊙ **Münster**, 5. April. **Zwei jüdische Rechtsanwälte sollen wieder zugelassen werden.** Wie wir vor einigen Tagen meldeten, sind acht Rechtsanwälte jüdischer Abstammung beim Amts- und Landgericht Münster kürzlich ausgeschieden. Davon sollen jetzt zwei wieder zugelassen werden, weil sie für Deutschlands Farben im Weltkrieg gekämpft haben.

※ **Münster**, 5. April. **Ausbildungslehrgang für Säuglings- und Kleinkinderschwestern(-krankenpflegerinnen).** Wie uns die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen mitteilt, beginnt am 1. Juli d. J. in der Landesfrauenklinik Paderborn ein zweijähriger Lehrgang zur Ausbildung von Säuglings- und Kleinkinderschwestern(-krankenpflegerinnen). Gesuche um Zulassung zu dem Lehrgang sind baldigst an den Landeshauptmann in Münster i. W. einzureichen, von dem auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bezogen werden können.

△ **Münster**, 5. April. **Die Berufung wurde verworfen.** Die Große Strafkammer II verwarf in ihrer Mittwoch-Sitzung unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Langes die Berufung des früheren Angestellten der Landesversicherungsanstalt R. M., der seinerzeit, ohne auch nur einen Pfennig zu besitzen, es erreicht hatte, daß die Stadt Münster die Bürgschaft für ein Darlehen von der Landesbank über einen höheren Betrag übernahm. Die Landesbank zahlte ihm sogar einen Zwischenkredit von 10 000 Mark aus, bevor sie gewahr wurde, daß sie von M. genasführt worden war, der von diesem Gelde inzwischen über 5000 Mk. zur Anschaffung von Möbeln und Begleichung von Schulden verwandt hatte, wofür die Stadt gegenüber der Landesbank haftete. Die Berufungskammer bestätigte das erstinstanzliche Urteil von drei Monaten Gefängnis wegen Betruges.

△ **Beckum**, 5. April. **An Ort und Stelle verhaftet.** Als Darlehnsvermittler betätigte sich der frühere Rechtsbeistand Heinrich Z. aus Beckum. Zu ihm kam ein Landwirt, der ein Darlehen von 14 000 Mk. benötigte. Nach langwierigen Verhandlungen war die Sache auch soweit gediehen, daß er einen Teil des Darlehens bekommen konnte. Dem Antragsteller aber waren die Bedingungen zu ungünstig und er erklärte deshalb dem Z., welcher die Sache vermittelte, daß er kein Interesse mehr an einem Darlehen hätte. Dieser aber nutzte die ihm einmal gegebene Vollmacht aus und ließ sich 3000 Mark kommen. Hiervon aber sah der Landwirt nicht einen Pfennig. An zwei Personen ließ der Angeklagte insgesamt 1150 Mark aus, den Restbetrag steckte er in sein Geschäft. Später erfuhr der Landwirt, wie er hintergangen worden war, und es erfolgte gegen Z., der im übrigen geständig war, das Geld für sich verbraucht zu haben, Anzeige. Mit Rücksicht auf die mehrfachen, auf gleichem Gebiete liegenden Vorstrafen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten, erließ außerdem wegen der Höhe der Strafe und dem Umstande, daß der Angeklagte fluchtverdächtig war, Haftbefehl. Er wurde im Gerichtssaal verhaftet.

△ **Olfen**, 5. April. **Zweifacher Brandstifter verhaftet.** In das Untersuchungsgefängnis zu Münster wurde der 20jährige Knecht Heinrich Wetzling aus Lünen wegen vorsätzlicher Brandstiftung in zwei Fällen eingeliefert. Er war es, der am 6. Februar und am 1. April bei seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer August Kortenbusch in Rechede bei Olfen, Brände angelegt hatte. Nach längerem hartnäckigen Leugnen hat er nunmehr ein volles Geständnis unter dem Druck des Beweismaterials abgelegt. Gegen W. wurde Haftbefehl erlassen.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

◇ Berlin, 5. April.

Nach den Befestigungen der gestrigen Abendbörse und den etwas hochgespannten Erwartungen des heutigen Vormittagsverkehrs lagen die ersten offiziellen Notierungen zum Teil enttäuschend, die Grundstimmung war aber weiter durchaus freundlich.

Eine gewisse Anregung ging, neben den schon gestern bekannten Momenten, Nachrichten von Neueinstellungen, Reichsbankjahresbericht, Holzmann usw., von der freundlichen Veranlagung der Auslandsbörsen und dem nach dem Ultimo jetzt schon wieder entspannteren Geldmarkt aus.

Allerdings sind die Hoffnungen auf eine Diskontsenkung der Reichsbank kaum begründet, da es sich bei der für Freitag nachmittag einberufenen Zentralausschußsitzung nur um die übliche Sitzung nach der Generalversammlung handelt.

Das heute zweifellos stärker vorhandene Publikumsinteresse erstreckte sich in erster Linie auf Spezialwerte. Das Geschäft war in diesen Papieren etwas lebhafter als an den Vortagen und Kurserhöhungen von 2 bis 3% waren daher keine Seltenheit.

Arbeitseinstellungen regten Dtsch. Erdöl-Aktien an.

Die geplante Uebernahme weiterer Braunkohlenaktien durch das RWE wirkten sich in der Kursgestaltung dieser beiden Unternehmungen aus, aber auch Papiere wie Hamburg-Süd, Reichsbank, Hoesch, die Kali-Nebenwerte, Conti Gummi, Akkumulatoren, Orenstein, Schubert und Salzer und Holzmann waren bis zu 3% gebessert. Elektrizitätswerk Schlesien zogen auf eine Nachfrage von vier Mille um 4% an.

Am Geldmarkt machte die Entspannung weitere Fortschritte; der Satz für Tagesgeld ermäßigte sich auf 4½%. Die Abdeckung der Lombardkredite bei der Reichsbank nach dem Ultimo scheint ziemlich beendet zu sein.

Organisatorische Neugliederung der rheinisch-westfälischen Wirtschaft.

× Düsseldorf, 4. April.

Der vom Langnamverein dem Wirtschaftsbeirat der NSDAP für das Gebiet West vorläufig gebildete Führerkreis erörterte heute einen Plan für die organisatorische Neugliederung der rheinisch-westfälischen Gesamtwirtschaft und traf die ersten Maßnahmen zu seiner Verwirklichung. Für den gesamten Westen soll unter einem Direktorium ein organisatorischer sowie ein wirtschafts- und sozialpolitischer Hauptausschuß gebildet werden. Der wirtschafts- und sozialpolitische Hauptausschuß wird sich in Fachschaften gliedern entsprechend der strukturellen Gestaltung des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Für die bevorstehenden Aufgaben sollen unter Mitwirkung der Verbände aus den Betrieben Unternehmer und Arbeiter in entsprechende Fachschaften entsandt werden. Damit wird die Gleichschaltung für Wirtschafts- und Sozialpolitik innerhalb der einzelnen Fachschaften gewährleistet. Die Arbeiten werden bereits in Kürze in einem kleineren Arbeitsausschuß aufgenommen.

Hypotheken und Grundschulden.

Zweite Durchführungsverordnung über die Fälligkeit

Zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Fälligkeit von Hypotheken und Grundschulden vom 11. November 1932 wird im Reichsgesetzblatt die vom Reichswirtschaftsminister, vom Reichsminister der Justiz und vom Reichsarbeitsminister erlassene zweite Durchführungs- und Ergänzungsverordnung über die Fälligkeit von Hypotheken und Grundschulden vom 27. März 1933 veröffentlicht. Danach gilt die Verordnung des Reichspräsidenten über die Fälligkeit von Hypotheken und Grundschulden vom 11. November 1932 nicht für Forderungen von Bausparkassen aus der Gewährung von Baudarlehen sowie für Grundschulden, durch die solche Forderungen gesichert werden. Die Verordnung ist mit Wirkung vom 12. November 1932 in Kraft getreten. Hat in den obengenannten Fällen ein Schuldner Beträge, die in der Zeit vom 12. November 1932 bis 31. März 1933 fällig geworden sind, nicht bezahlt, so gelten Rechtsnachteile, die an die Nichtzahlung geknüpft sind, als nicht eingetreten, wenn die Hälfte dieser Beträge bis 1. Mai 1933, die andere Hälfte bis 1. Juni 1933 nachgezahlt wird.

Die Reichsstelle für Oele und Fette.

◉ Berlin, 5. April.

Der große Plan zur Neuordnung der deutschen Fettwirtschaft sieht als Ergänzung der Kontingentierung der Margarineproduktion eine Monopolisierung der Oele und Fette vor. Ihr Apparat soll möglichst klein gehalten werden. Aus diesem Grunde wird die Kontrolle über die Oele, die einer Verzollung unterliegen, durch die Zollstellen erfolgen. Der Reichsstelle obliegt auch die Uebernahme der Waren, die im Inlande hergestellt sind und die gleichfalls der Bewirtschaftung unterliegen. Die Reichsstelle für Oele und Fette, die ihre Tätigkeit am 12. April aufnimmt, ist rechtsfähig, sie hat ihren Sitz in Berlin. Den Vorstand bestellt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× Dortmund, 5. April. Auftrieb: 255 Großvieh, 225 Schweine, 14 Kälber. Der Handel war mittel. Es kosteten: Hochtragende und frischmelke Kühe: a) 320—365, b) 270—310, c) 220—270; Rinder: 150—250, Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 16—18, 8—10 Wochen alt 19 bis 24, 10—12 Wochen alt 25—35 RM. Nächster Markt am 20. April.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

● Osnabrück, 5. April. Auftrieb: 62 Pferde, 157 Rinder, 857 Ferkel. Es kosteten: Pferde: a) 400—550, b) 300—400, c) 250—300, d) 150—200; Kühe in Milch und tragende Kühe: a) 260—300, b) 220—260, c) 200 bis 220, d) 180—200; tragende Rinder: a) 240—270, b) 210 bis 240, c) 180—210, d) 150—180; Ferkel: 6—8 Wochen alt 13—17, 8—13 Wochen alt 17—22; Läufer: 21—23. Marktverlauf: Pferde ziemlich langsam; Rinder langsam; Ferkel mittel. Nächster Markt am 18. April.

Schweinemarkt in Lehrte.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom Verkaufstage 4. April.

Auftrieb: 1143 Ferkel und 120 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 4—6 Wochen alt bis 13 Mk., 6—8 Wochen alt 14.—17. Mark, 8—12 Wochen alt 18—23 Mk.; Läuferschweine, 3—4 Monate alte 24—29 Mk., 4—5 Monate alt bis 30 Mark. Marktverlauf sehr langsam. — In der Woche nach Ostern wird der Markt von Dienstag, 18. April, auf Mittwoch, 19. April, verlegt.

Berliner Produktenbörse.

× Berlin, 5. April. Das Hauptkennzeichen des Produktenmarktes bleibt die zunächst weiter geringe Umsatztätigkeit. Die verhältnismäßig günstigen Ziffern über den Saatenstand in Preußen vermochten sich preismäßig nicht auszuwirken und auch sonst fehlte es an Anregungen, da der Mehlabsatz in der Hauptsache aus Abrufen aus alten Schlüssen besteht. Das ersthändige Offertenmaterial bleibt mäßig und in den Forderungen hoch gehalten; andererseits kaufen die Mühlen nur zögernd und auch die Staatliche Gesellschaft disponiert sehr vorsichtig, sodaß am Promptmarkte gestrige Preise knapp behauptet waren. Im Lieferungsgeschäft eröffnete Juliweizen unverändert, während die anderen Sichten schwächer lagen, wobei Juliroggen 1 Mark einbüßte. Neue Abschlüsse in Weizen- und Roggenmehlen kommen nur ganz vereinzelt zustande. Hafer und Gerste liegen weiter ruhig.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 5. April 1933.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg.)

	3. 4.	4. 4.
Weizen märk. neue Ernte	195—197	195—197
Mai	208½—208½	208½—209
Juli	213½—213½	214—213½
Tendenz:	ruhig	schwächer
Roggen märk. neue Ernte	155—157	155—157
Mai	167½—168½	168½—168
Juli	168½—169	169½—169½
Tendenz:	stetig	ruhig
Gerste		
Braugerste	172—180	172—180
Futtergerste	163—171	163—171
Wintergerste	—	—
Tendenz:	geschäftslos	ruhig
Hafer märk	123—126	123—126
Mai	132½—133	—
Juli	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:		

	3. 4.	4. 4.
Weizenmehl	23—26.8	23—26.8
Tendenz:	still	still
Roggenmehl	20.6—22.6	20.6—22.6
Tendenz:	still	ruhig
Weizenkleie	8.4—8.9	8.4—8.9
Tendenz:	ruhig	still
Roggenkleie	8¼—9	8¼—9
Tendenz:	still	ruhig
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	20½—23½	20½—23½
kl. Speiseerbs.	19—21	19—21
Futtererbsen	13—15	13—15
Peluschken	13—14	13—14
Ackerbohnen	12½—14½	12½—14½
Wicken	14—15	14—15
Lupinen blau	9¼—10½	9¼—10½
gelbe	12¾—13¾	12¾—13¾
Seradella alt	—	—
neu	17—21½	17—21½
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.4	10.5
Trockenschn.	8.6	8.6
Sojabohnen ab Hamb.	8.9	9.0
Sojabohnen ab Stettin	10.0	10.1
Kartoffelflock.	14.3—14.6	14.3—14.

Weizenausfuhrscheine
Weizenausfuhrscheine
Roggenausfuhrscheine
Gerstebezugsscheine
Maisbezugsscheine
Maisbezugsscheine

per April 141½ Brief
per Mai 142½ Brief
107½ Brief
— 98 Brief
—

Um die Kraftfahrzeugsteuer.

Wie wir aus Kreisen der Kraftverkehrswirtschaft hören, ist bei der Umgestaltung der Kraftfahrzeug-Besteuerung jetzt auch die Erwägung aufgetaucht, Motorräder ebenso wie die Kleinwagen steuerfrei zu lassen. Die Regelung bei den Motorrädern war bisher bekanntlich so, daß nur kleinere Motorräder bis zu 200 ccm Hubraum von der Steuerbelastung frei blieben. Die Formulierung des Ausmaßes der Steuerfreiheit könnte man sich so denken, daß nunmehr Motorfahrzeuge jeder Art bis zu zwei Liter unterhalb der Grenze bleiben, bei der die Besteuerung beginnt, wodurch auch die stärkeren Motorräder in die Steuerfreiheit eingeschlossen würden. Wenn die Steuerfreiheit in diesem Ausmaß zur Verwirklichung kommt, so werden also, was die Automobile betrifft, nicht nur die Kleinwagen (deren Bereich etwa bis zu 1,2 Liter geht), sondern auch rund 40% der mittelstarken Wagen darunter fallen.

Innerhalb der Automobilindustrie und des Automobilhandels hat man aber letzthin des öfteren auf die Bedenken hingewiesen, die angebracht seien, falls die Steuerfreiheit nur für fabrikneue Wagen und Räder Geltung bekommen würde. U. W. sind auch den zuständigen Behörden diese Bedenken schon zum Ausdruck gebracht worden, ohne daß bisher Verlautbarungen darüber vorlägen, ob diesen Einwänden etwa Rechnung getragen werden soll. Das Geschäft in neuen Fahrzeugen ist nämlich naturgemäß stark dadurch mitbedingt, inwieweit gebrauchte Fahrzeuge noch annehmbare Preise am Markt erzielen. Werden die gebrauchten Fahrzeuge indes nicht von der Steuer befreit, so werden sie bis zum gewissen Grad unverkäuflich, und der Kraftfahrzeughandel kann sie in diesem Fall auch nicht mehr anläßlich des Verkaufs von neuen Fahrzeugen, so wie es bisher üblich war, in Zahlung nehmen. Vielleicht wird man jedoch bei den zuständigen Stellen dazu gelangen, diese Frage einer Prüfung zu unterziehen.

Gutem Vernehmen nach sollen sich die amtlichen Stellen nunmehr entschlossen haben, Inlands- und Auslandsfabrikate in steuerlicher Hinsicht gleichzustellen, also von einer Beschränkung der Steuervergünstigungen auf deutsche Erzeugnisse abzusehen. Der Grund liegt wohl auf dem Gebiet der Handelspolitik, indem die meisten Handelsverträge einen administrativen Protektionismus in Steuerform nicht zulassen. Andererseits kommen die Steuervergünstigungen ohnehin in der Hauptsache nur deutschen Kraftwagen zugute, weil die handelsüblichen Auslandswagen fast durchweg über 2 Liter liegen.

Landwirtschaftliches.

Die Unterschiede in der Kartoffeldüngung lohnen sich und fördern die Wirtschaftlichkeit.

Von Güterdirektor Hoffmann, Bochum.

Die Saat-, Eß-, Fabrik- und Futterkartoffeln können im landwirtschaftlichen Betriebe in der Düngung nicht gleichgültig berücksichtigt werden, ohne dabei Fehlschläge zu erleiden. Beim Anbau der Kartoffeln sind folgende Punkte zu beachten:

1. Frühzeitiges Düngen mit verrottetem Stallmist, flaches Einpflügen mit Untergrundlockerer.
2. Auswahl der Vorfrüchte, am besten Roggen bezw. Gerste, um gegebenenfalls eine Gründüngung vornehmen oder die anderen Vorarbeiten im Herbst machen zu können.
3. Keine Jauchedüngung.
4. Frühzeitiges Unterbringen der Gründüngung.
5. Vorsorgliche Lockerung des Bodens.
6. Sauberhalten des Kartoffelackers während des Wachstums.
7. Saatenwechsel.
8. Gesundes, gleichmäßiges Saatgut.

Anders verhält es sich im Kartoffelbau mit den Kartoffelsorten und den Handelsdüngern. Besonders hohe Erträge will man bei den Futter- und Fabrikkartoffeln erzielen. Dabei darf man den Stärkegehalt der Kartoffeln nicht herabdrücken. Es ist nicht einerlei, ob man in der Schweinemast je Tier drei Zentner Kartoffeln mehr oder weniger füttert. Dies kann aber leicht vorkommen, wenn die Futterkartoffeln stärkearm sind. Aehnlich ist es in Brennereibetrieben und in den Stärkefabriken. Nur die stärkereichen Kartoffeln sind am wirtschaftlichsten. Daher heißt es: stärkereiche Kartoffeln anbauen. Bei den Eßkartoffeln wird man dagegen Sorten anbauen, die stärkearm sind, wie z. B. die im Westen so beliebte „Industrie". Bei Eßkartoffeln wird man darauf achten, daß die Wirtschaftsdünger in nicht zu großen Mengen verabreicht werden, dafür neben Kalisalzen und schwefelsaurem Ammoniak aber hohe Phosphorsäure geben, damit die Kartoffeln gut ausreifen, bezw. zur Erzielung einer besseren Haltbarkeit und Schmackhaftigkeit. Als Stickstoffdünger hat sich zu diesem Zweck von jeher das schwefelsaure Ammoniak hervorragend bewährt. Bei Saatkartoffeln ist auf Bodenuntersuchungen und die alte Kraft des Bodens besonders Rücksicht zu nehmen. Bei der Fabrikkartoffel wird man neben einer ausreichenden Stallmistdüngung Kalisalze, Superphosphate und Ammoniaksuperphosphate und schwefelsaures Ammoniak in verstärkten Gaben zuführen, um hohe Erträge zu erreichen. Eine Ausnahme in der Düngung bilden die Frühkartoffeln, die mit sehr hohen Gaben von Superphosphat, schwefelsaurem Ammoniak und Ammonsulfatsalpeter (Leuna-Montan) zu bemessen sind, damit sie schnell im Wachstum vorankommen und so früh wie möglich als verkaufsfähige Ware auf den Markt gebracht werden können.

Geschäftliches.

Rekordfahrt der billigsten Cabrio-Limousine der Welt.

Wenn schon von Fahrzeugen mit 1-Liter-(1000 ccm)-Motoren lange Strecken in verhältnismäßig kurzer Zeit kürzlich zurückgelegt wurden, so verdient an erster Stelle die kürzlich erfolgte Rekordfahrt der neuen DKW.-„Reichsklasse", die billigste Cabrio-Limousine der Welt, zum Preise von nur 1990 Mk. ab Werk, mit Vorderradantrieb und Schwingachsen, mit einem Motor von nur 600 ccm, ganz besonders hervorgehoben zu werden. Laut amtlichem Pressebericht erhalten wir folgende Zuschrift: „DKW. „Reichsklasse" fährt Rekord. Der bekannte Sportfahrer Ingenieur Macher und der Fachjournalist Eduard Voigt hatten es unternommen, mit einem der neuen 600 ccm DKW.-Frontantrieb Typ „Reichsklasse" die Strecke Berlin—Paris in einer Ohnehaltfahrt zurückzulegen. Trotz Frostwetters und trotz eines halbstündigen Zollaufenthalts an der französischen Grenze ist es den beiden Fahrern gelungen, die Strecke Berlin—Paris in einer Fahrzeit von 18 Std. 15 Min. zurückzulegen. Abfahrtzeit in Berlin und Ankunftzeit in Paris wurden von den Automobilklubs von Deutschland bezw. Frankreich offiziell kontrolliert. Die Fahrzeit entspricht einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von über 60 Klm. Mit dieser bravourösen Sportleistung haben die beiden Fahrer gezeigt, daß der neue DKW. „Reichsklasse" nicht nur durch seinen niedrigen Preis von nur 1990 Mk. ab Werk den Rekord als billigste Cabriolet-Limousine der Welt hält, sondern daß dieser Wagen, trotzdem er einen Motor von nur 600 ccm besitzt, auch zu Rekordleistungen befähigt ist. Die fortschrittliche Konstruktion dieses Wagens, der den neuen 18 PS. DKW.-Zweitakt-Hochleistungsmotor, Frontantrieb und Vollschwingachsen besitzt, sowie seine überlegenen Fahrteigenschaften, sind durch diese Rekordfahrt Berlin—Paris in eindrucksvoller Weise bestätigt worden." — Jahressteuer nur 76 Mk.

★

Zu wenig Schlaf?

Ein gesunder Schlaf wirkt geradezu lebensverlängernd. Nur dieser vermag den Ausgleich im Haushalt des Körpers zu schaffen und so die nervösen Erregungen des Gehirns zur Ruhe zu bringen. Hier kommt Tora Baldrianwein zu Hilfe, der nicht lange auf Erfolg warten läßt. Man nimmt je nach Bedarf abends vor dem Schlafengehen 1—2 Likörgläschen voll und bald stellt sich ein gesunder, wohltuender Schlaf ein und der Organismus ist am anderen Morgen von einer Frische und Arbeitsfreudigkeit beseelt, wie solche zum heutigen Existenzkampf notwendig sind. Dabei hat der Tora Baldrianwein noch den Vorzug, daß er kein Betäubungsmittel enthält, sondern durch die natürliche Beschaffenheit der Baldrianwurzel wirkt, wozu es allerdings einer Auslese der besten Wurzeln und einer besonderen Trocknungsmethode bedarf.

Bauinteressenten
die über 30—40% ihres Bauvorhabens verfügen, wollen sich zwecks weiterer Restfinanzierung und unverbindlicher Auskunft wenden an Herrn Herm. Kleist, Münster i. W., Göbenstr. 34.

Ein bewährtes Mittel gegen Rheuma und Ischias
Frappant in der Wirkung. Ganz überraschend verblüffende Erfolge.
Tora-Trockenbad
wirkt analog einer Badekur eines der berühmtesten Heilbäder, nur viel intensiver u. in jedem Fall geg. Rheume u. Ischias durch tägl. Einstreuen des Pulvers in die Strümpfe.
TORA-HEILMITTEL-VERTRIEB DUISBURG 23c
Niederlagen: Terrahe's Med.-Drog., Stadtlohn, Ochtrup, Dülmen, Gronau, Nordwalde, Vreden, Borghorst, in Rheine: Drog. Gescher, Smits, in Emmerich: Drog. Disselmann, in Ochtrup: Central-Drog. H. Rost, in Emsdetten: Drog. Schade + Terrahe's Drogerie, in Münster: Drogerie Peters, Wolbecker Str. 139 + Drogerie Roglen, Maximilianstraße 4, in Horsten: Westfalia-Drogerie Wilhelm Adrian, in Rhaue: Adler Drogerie „Roogen". Willy Schöning. 1 05

Jede Anzeige mit Erfolg in der **Zeno!**

Kath. „Leo"-Sterbekasse
für das Bistum Münster
Gegründet 1895. Unter Reichsaufsicht.
Die Versicherten haben absoluten Rechtsanspruch.
Gegen geringen Beitrag angem. Sterbegeld. Keine Wartezeit. Gemeinnützig und sozial, daher hohe Gewinnbeteiligung. Bei Unfalltod doppeltes Sterbegeld. Beitragsfreie Mitvers. der Kinder. Von höchsten kirchlichen Behörden empfohlen.
Werber allerorts gegen gute Bezahlung gesucht. [1547
Bez.-Dir. für das Bistum Münster
Münster i. Westf., Neubrückenstraße 66/67.

Klaviere
wenig gespielt, wie neu durchgearbeitet, erste Spitzenfabrikate, wie: Schwechten [1553 Ibach Herrmann u. andere erste Marken zu billigsten Preisen. Teilzahlung günst. Gelegenheit
Pianohaus A. Hoffmann
Münster, Frauenstr. 9.

1000 bis 1200 RM.
auf neues Objekt und erste Hypothek gesucht. Objekt hat RM. 4000.- Wert. Angeb. unter Z 81 an die Allgem. Ztg., Coesfeld i. W. [1542

Teppiche usw. spottbillig. Zahlungserleichterung. Fordern Sie Muster. Teppichlager Frick, Essen 60, Rotenbergstr. 19

Blumen

Schlankheit
erzielen Sie über Nacht durch Bukes Einreiben ohne Hungerkur [1022 Auskunft kostenlos.
Hauptpost — Schließfach 222 Halle-S. 1a 12.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Suche zum 1. Mai ein kath. [1540
Mädchen
nicht über 22 J., für Haus u. Landwirtsch., auch Melken, bei Fam.-Anschluß.
Kammann, Frechenhorst Krs. Warendorf.

Mädchen
Suche zum 1. Mai auf einen größeren Hof eine tüchtige kathol. Landwirtstochter, d. in Küche u. allen Arbeit., auch im Melken, erfahr. ist. Sehr gute Behandl. m. Familienanschl. wird zugesichert. Briefe mit Gehaltsanspr. unter D L 344 an d. Granauer Volksztg., Granau, M.

Zum 15. April ein braves, kräftiges
Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. Selbs. hat Gelegenheit, sich im Hausbalt weiter auszubilden. Alter 18—20 Jahre. [155]
Frau Th. Heim, Ahlen, Roxlerstr. 2.

Für herrschaftl. Haushalt auf dem Lande wird [1548
Mädchen
gesucht, das kochen kann Landwirtstochter bevorzugt.
Direktor Heinisch, Obrigboven b. Wesel.

Wegen Erkrankung d. jetzigen für sofort ein ehrliches, sauberes
Mädchen
im Alter v. 18 bis 20 J., für Haus- u. Gartenarbeit gesucht.
Frau Josef Goehn, Telgte i. W. [1556

Zu sof. wird n. kinderlosem Haushalt [1534
Mädchen
von 20—23 J. gesucht. Selbständigkeit im Kochen u. in Hausarb. ist Bedingung. Etwas Nähkenntn. erwünscht. Off. unt. Nr. 9606 an C. Wüllner, Stadtlohn.

Suche weg. Verheirats. zum 1. oder 15. Mai kath. [1544
Mädchen
vom Lande, welches gut melken kann, da Zuchtvieh vorhanden. Näh. zu erfragen bei d. Allg. Zeitung, Coesfeld.

Alte tücht. kaut. Bauerntochter sucht für die Kreise Coesfeld, Lüdinghausen, Steinfurt u. Ahaus tüchtige
Ortsvertreter
gegen höchste Provision.
Angeb. unt. Z 80 an d. Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. W. [1543

Für einen Bauernhof. Nähe Münsters, wird eine brave kath. Landwirtstochter als
Haustochter
gesucht. Alter nicht unt. 20 J. Selbige muß auf allen Gebieten eines landwirtschaftl. Betrieb. bewandert sein. Off. unt. A 420 an d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster. [1545

Suche für sofort einen
Schneidergesellen
(Großstückarbeiter).
Heinr. Kappethof, Hangenbank bei Ochtrup i. W. [1540

Suche zum 15. April einen zuverlässigen
Knecht
der mit allen landw. Arbeiten vertraut ist.
Zeller Robert, Stadtlohn-Wendfeld.

Sicheres Einkommen mit der neuesten elektr.
Heißmangel
Erleichterte Zahlweise. Ueber 900 Betriebe eingerichtet. Anfragen an Lahs, Ibbenbüren, Ing., Wesel a. Rh. [609

Schriftl. Heimarbeit
Verlag Vitalis, München 13

Gesuche

Junger [1552
Klempner u. Installateur
mit allen Arbeiten vertraut, auch Bohrbrunnen und Pumpenbau, sucht passende Stelle.
Off. mit Lohnang. unt. A B 171 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Junger solider Landwirtsohn, kath., sucht zum 1. Mai [1537
Stellung
in der Landwirtschaft. Bin mit allen landw. Arbeiten vertraut und längere Jahre in der Landwirtschaft tätig. Erbitte Ang. m. Lohn unt. A B 173 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Suche für mein. Sohn, der die 3. Klasse Handelsschule in Münster besucht hat, zu sofort od. später Stelle als
Kaufmanns-Lehrling
Ang. unter M F 124 an das Zentral-Zeitgs.-Büro, Münster, Ludgeristraße 88. [1532

Rund um Bocholt:

Die neuen Gemeindeparlamente tagten.

Wahlen der Gemeindevorsteher und Beigeordneten. — Schulvorstands- und Kommissionswahlen.

Gemeinderatssitzungen im Amt Liedern.

§ **Bocholt**, 6. April.

In den letzten Tagen hielten sämtliche Gemeindevertretungen des Amtes ihre erste Sitzung nach der Neuwahl statt. Im großen und ganzen sind die hiesigen Vertreter wieder in die Gemeindeparlamente zurückgekehrt. Bürgermeister Blume, der an sämtlichen Sitzungen teilnahm und die neugewählten Vertreter in ihr Amt einführte, gedachte bei dieser Gelegenheit auch derjenigen Herren, die nicht wiedergewählt worden sind, in anerkennenden Worten für ihre Tätigkeit im Dienst der Gemeinde. In allen Sitzungen waren Hauptgegenstand der Tagesordnung außer der Einführung der neugewählten Gemeindeverordneten und der Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl die Neuwahl der Gemeindevorsteher und ihrer Stellvertreter sowie die Neuwahl des Schulvorstandes, soweit sie von den Gemeindevertretungen zu tätigen ist. Außerdem wurde in sämtlichen Gemeinden beschlossen, für das erste Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres die bisherigen Gemeindezuschläge weiter zu erheben. Nachfolgend teilen wir die wichtigsten Begebenheiten aus den einzelnen Sitzungen mit.

Barlo.

Der bisherige Gemeindevorsteher, Landwirt Johann Wittag, und der bisherige stellv. Gemeindevorsteher, Landwirt Heinrich Brake, wurden wiedergewählt. In den Schulvorstand wurden gewählt: Heinrich Reuke, Heinrich Brache und Wilhelm Elsinghorst.

Biemenhorst.

Der bisherige Gemeindevorsteher, Landwirt Wilhelm Buß, und der bisherige stellv. Gemeindevorsteher, Landwirt Josef Volmering, wurden wiedergewählt. In den Schulvorstand wurden gewählt: Heinrich Vastall, Johann Middelkamp und Heinrich Benning.

Hemden.

Da der bisherige Gemeindevorsteher Ostendorp wegen hohen Alters auf eine Wiederwahl verzichtet hatte, war eine Neuwahl erforderlich. Es wurden als Kandidaten die Landwirte Theodor Bielefeld und Johann Büdding aufgestellt. Jeder von ihnen erhielt drei Stimmen. Das Los entschied zu Gunsten von Th. Bielefeld. Zum stellv. Gemeindevorsteher wurde an Stelle von Johann Wissing Landwirt Johann Bauhaus gewählt. Dem Schulvorstand gehören an: Gerhard Bollwerk, Johann Hidding und Wilhelm Flaßwinkel. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Ostendorp wurde der neue Gemeindevorsteher Bielefeld in den Vorstand der Thonhausenschen Stiftung gewählt.

Herzebocholt.

Der bisherige Gemeindevorsteher, Landwirt Theodor Schlütter, wurde wiedergewählt. Zum stellv. Gemeindevorsteher wurde Schreinermeister Josef Schaffeld durch das Los bestimmt (Gegenkandidat war Bernhard Volmering). Dem Schulvorstand gehören an: Johann Belting, Wilhelm Ruiter und Bernhard Booms.

Holtwick.

Der bisherige Gemeindevorsteher, Landwirt Theodor Heisterkamp, und der stellv. Gemeindevorsteher, Landwirt Josef Demming, wurden wiedergewählt. Dem Schulvorstand gehören an: Johann Willing, Johann Bielefeld und Hermann Unland.

Liedern.

An Stelle des bisherigen Gemeindevorstehers Johann Essing, der wegen vorgerückten Alters den Posten niedergelegt hat, wurde der Landwirt Bernhard Tielkes zum Gemeindevorsteher gewählt. Herr Tielkes hat darauf sein Amt als Gemeindevertreter niedergelegt. Zum stellv. Gemeindevorsteher wurde Landwirt Gerhard Uebbing wiedergewählt. Dem Schulvorstand gehören an: Bernhard Tießing. Johann Volmering und Wilhelm Schlütter. An Stelle des bisherigen Gemeindevorstehers wurde Herr Tielkes in den Vorstand der Thonhausenschen Stiftung gewählt.

Lowick.

Der bisherige Gemeindevorsteher Theodor Böggering wurde wiedergewählt. An Stelle des Herrn Johann Ernsten, der auf eine Wiederwahl verzichtet hatte, wurde Landwirt Heinrich Tewiele zum stellv. Gemeindevorsteher gewählt. Dem Schulvorstand gehören an: Theodor Honsel, Heinrich Tewiele und Johann Meteling.

Mussum.

Der bisherige Gemeindevorsteher, Landwirt Johann Loskamp, und der bisherige stellv. Gemeindevorsteher, Josef Demming, wurden wiedergewählt. Dem Schulvorstand gehören an: Bernhard Telahr, Johann Krasenbrink und Wilhelm Becker.

Spork.

Der bisherige Gemeindevorsteher, Landwirt Wilhelm Buß, und der bisherige stellv. Gemeindevorsteher, Landwirt Bernhard Schroer, wurden wiedergewählt. Dem Schulvorstand gehören an: Bernhard Schroer, Wilhelm Betting und Josef Groß-Weege.

Stenern.

Der bisherige Gemeindevorsteher, Landwirt Gerhard Ahold, und der bisherige stellv. Gemeindevorsteher, Obertelegrapheninspektor Heinrich Altenkämper, wurden wiedergewählt. Dem Schulvorstand gehören an: August Paus, Josef Honsel und Heinrich Kampshoff.

Suderwick.

Der bisherige Gemeindevorsteher, Kaufmann Gerhard Venderbosch, und der bisherige stellv. Gemeindevorsteher, Landwirt Theodor Schlütter, wurden wiedergewählt. Dem Schulvorstand gehören an: Bernhard Mertens, Gerhard Heckers und Bernhard Booms.

Zum Neubau der kath. Schule Suderwick.

Bereits vor einigen Monaten hat die Gemeindevertretung den Bau einer neuen zweiklassigen katholischen Volksschule beschlossen. Die Inangriffnahme des Neubaues konnte jedoch erst erfolgen, nachdem die Regierung einen gewissen Zuschuß zu den Baukosten genehmigt hatte. Wie Bürgermeister Blume in der ersten Sitzung der neuen Gemeindevertretung mitteilen konnte, hat die Regierung den Zuschuß in der gewünschten Höhe bewilligt. Trotz des Zuschusses der Regierung verbleibt jedoch ein Fehlbetrag in Höhe von 5000 Mark, der auf Beschluß der Gemeindevertretung durch eine Anleihe gedeckt werden soll.

Ferner beschloß die Gemeindevertretung die Errichtung einer Steigerwand für die Freiwillige Feuerwehr. Die Ausführung der Arbeiten soll an Johann Kemink vergeben werden. Weiter wurde die Uebernahme eines Weges nach Takenfeld durch die Fürsten Salm-Salm beschlossen. Die für ein Teilstück dieses Weges erforderliche Vermessung zwecks Verbesserung der Linienführung sowie die Uebernahme der Kosten hierfür wurde beschlossen.

Werth.

Die bereits angesetzte Sitzung der Gemeindevertretung Werth mußte umständehalber vertagt werden.

Dem Vorschlag der Reichsbahn auf Uebernahme der Unterhaltungskosten eines Teiles des Eisenbahnparallelweges an der Molkerei auf die Gemeinde kann die Gemeindevertretung nicht beipflichten; denn die Unterhaltungskosten sind zu hoch und der von seiten der Reichsbahn angebotene Betrag ist zu niedrig. Es werden zur Erledigung dieser Wegebausache neue Verhandlungen mit der Reichsbahn anberaumt werden müssen.

Auch der Punkt 12 wird der geheimen Sitzung überwiesen.

Nach Beendigung der geheimen Sitzung wird bekanntgegeben, daß die Gemeindevertretung beschlossen hat, den Polizeiwachtmeister Klein-Vehne laut Antrag auf Lebenszeit anzustellen. Auch Punkt 7 (Vergebung der Straßenbauarbeiten) findet dahingehend seine Erledigung, daß die Molkereistraße mit einer Asphaltdecke überzogen, die Chaussee nach Nordbrock bis zur Abzweigung nach Brünen und Krechting durchgeführt und die Chaussee nach Berg bis zum Kreuz bei Hülsken verlängert wird. Die Hohestraße wird nicht in Angriff genommen, da deren Ausbau nicht so dringend erscheint.

Schluß gegen 6 Uhr.

Amtsvertretersitzung in Rhede.

!! **Rhede**, 6. April.

Zum ersten Mal nach der Neuwahl tagte gestern morgen die Amtsvertretung des Amtes Rhede. Sie besteht bekanntlich aus 12 Amtsvertretern, dazu kommen die 5 Gemeindevorsteher, der Amtsbeigeordnete und der Bürgermeister als Vorsitzender. Außer dem Vorsteher von Altrhede waren alle Mitglieder anwesend. Nach kurzen Eröffnungsworten nahm Bürgermeister Dörner die Einführung und Verpflichtung der Amtsverordneten vor. Als ersten Punkt hatte die Versammlung über die Gültigkeit der Wahl zur Amtsversammlung zu beschließen. Widersprüche gegen diese Wahl wurden nicht gemacht. Alsdann schritt man zu den einzelnen Wahlen. Die Versammlung hält es für richtig, einen ersten und zweiten Amtsbeigeordneten zu wählen. Ueber die Personenfrage war man sich jedoch nicht sofort einig. Nach sachlicher Aussprache wurde der bisherige Amtsbeigeordnete San.-Rat Dr. Tinnefeld mit 14 Stimmen als erster Beigeordneter und Landwirt Johann Klein-Heßling aus Vardingholt mit 11 Stimmen als zweiter Beigeordneter gewählt. — Vor der Wahl der Mitglieder zur

Fürsorgekommission

bemerkt der Vorsitzende, daß der jeweilige Bürgermeister und die Fürsorgekommission zusammen das Schmeinksche Vermögen verwalten. Außerdem mache die Fürsorgekommission der Amtsvertretung Vorschläge über die Verteilung der Verpachtung der Armengrundstücke sowie über die Verteilung der Winterhilfe und sonstiger Unterstützungen. Die Versammlung kritisiert, daß über die Verteilung der Winterhilfe manchmal die tollsten Gerüchte im Umlauf seien, die jeder Grundlage entbehren. Andererseits steht die Versammlung auf dem Standpunkt, Mitglieder aus den verschiedensten Richtungen und Berufen in diese Kommission zu wählen. Nach längerer Beratung wurden folgende Mitglieder gewählt: Pfarrer Kreuzer, Franz Bömkes, Frau Hagedorn, Lehrer Lange, Wilhelm Terhardt, Th. Bösing und Josef Uebbing, sämtlich aus Rhede; für Vardingholt: Heinr. Steverding und Heinrich Schüling, für Altrhede: Josef Schmeink und Josef Imping; für Krechting: Herm. Böcking und für Krommert: Heinrich Overkämping; hinzu kommen noch die Gemeindevorsteher. In die Finanzkommission wurden wie bisher die einzelnen Gemeindevorsteher gewählt. In die Baukommission wurden gewählt: Heinrich Schwartz, Johann von der Linde und Alex Krasemann. — In den Ortsausschuß für Jugendpflege wurden gewählt: Kaplan Schlettert, Lehrerin Steenberg, Theodor Teriete, Lehrer Lange, Albert Goldschmidtböing, Maria Hörning, Josef Wegmann, Anton Harde, Bernh. Mittelmann, Heinr. Schüling und Heinr. Tacke. Durch Wahl dieser Personen hofft man, die einzelnen Vereinigungen, die mit Jugend- und Sportpflege irgendwie in Verbindung stehen, in etwa berücksichtigt zu haben.

Die Versammlung tritt dann ein in die Beratung über die

Feststellung des Stellen- und Organisationsplanes der Amts- und Kassenverwaltung.

Es entspann sich hier eine längere Debatte. Es wurde beschlossen, für später eine Stelle einzusparen. Das Nähere soll bei der Festsetzung des Haushaltsplanes zum Beschluß erhoben werden.

Für den zum 1. Mai ds. Js. freiwerdenen Posten im Kanzleidienst hatten sich zwei Bewerber gemeldet. Ein Teil der Versammlung ist jedoch der Ansicht, daß auch diese Stelle eingespart werden soll. Der Bürgermeister vertritt den Standpunkt, daß dieses bei der Fülle der Aufgaben, die den Kommunalbehörden zugewiesen seien, nicht möglich sei. Nur bei Vereinfachung der Verwaltung sei auch eine Einsparung von Kräften möglich. Wie statistisch feststehe, habe das Amt Rhede entsprechend seiner Einwohnerzahl im Vergleich zu anderen Gemeinden wenig Personal. Die Versammlung beschloß, hierüber bei der noch in diesem Monat stattfindenden Etatsberatung endgültig zu beschließen. Für diese Etatsberatung soll jedes Mitglied eine Abschrift des Haushaltsetats erhalten.

Ferner beschloß die Versammlung die vorläufige Fortführung des Haushalts bis zur Verabschiedung des Haushaltsplanes 1933.

Der Vorsitzende verlas einen Antrag um pachtweise Ueberlassung des dem Amtsverbande gehörenden Grundstücks in Größe von 130 Ruten an der Ecke Lindenstraße — Hardtstraße. Die Versammlung ist dafür, die Verpachtung öffentlich auszuschreiben und dem Pächter nahezulegen, daß es wohl vorteilhaft sei, das Grundstück mit einer grünen Hecke zu versehen. — Einem Antrag von Tefert (Gildekamp) auf Entfernung der hohen Bäume im Schmeinkschen Garten wird nicht entsprochen, da hierdurch wiederum das Grünbild innerhalb des Dorfes weiterhin beeinträchtigt wird. Vorläufig sollen die Bäume aufgeästet werden. Etwaiger Schaden an Dachziegeln soll vom Amt ersetzt werden. Bezüglich der Hausnummern soll in den nächsten Tagen durch Polizeiverordnung jeder Hauseigentümer verpflichtet werden, seine Hausnummer deutlich leserlich anzubringen.

Damit war die Sitzung nach 2½stündiger Dauer beendet. Die Besprechungen wurden in korrekter und sachlicher Weise geführt.

Gemeinderatssitzung in Dingden.

× **Dingden**, 6. April.

Gestern fand in Dingden die Wahl des Gemeindevorstehers statt, die, wie allerorten, mit großer Spannung erwartet wurde; denn die Wahl des Gemeindevorstehers, dessen Stellvertreters und des Amtsbeigeordneten ist meistens schicksalsbestimmend für den Amtsbezirk. Doch wickelte sich alles in großer Ruhe und Zufriedenheit ab. Erschienen waren alle Vertreter. Die Herren Tenbeck (Berg), Kosthorst (Dingden), Bußhaus (Dorfbauerschaft Dingden), Wißmann (Dorf Dingden), Heßling (Küninkl) und Langenhoff (Nordbrock) treten neu in den Gemeinderat ein. Nach Eröffnung der Sitzung durch Gemeindevorsteher Hasselmann übernimmt Bürgermeister Dörner die Leitung und verpflichtet alle Vertreter durch Handschlag. Gemeindevorsteher Hasselmann sagt für die geleistete Arbeit Dank und spricht die Hoffnung aus, daß auch in Zukunft ein einträchtiges Verhältnis die Gemeindevertreter verbinden möge. Dann geht die Vertretung an die Bewältigung des Programms, das wegen seiner Fülle ein großes Stück Arbeit enthielt.

Die Einführung der Gemeindevertreter und die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl sind schnell erledigt, da kein Einspruch gegen die Richtigkeit der Wahl erhoben worden ist.

In raschem Zuge werden durch Stimmzettel gewählt bezw. wiedergewählt: Gemeindevorsteher Hasselmann mit allen Stimmen; Gemeindevertreter Bußhaus als stellv. Gemeindevorsteher mit 11 Stimmen; Beigeordneter Köster zum Beigeordneten mit allen Stimmen. Die Gewählten nahmen ihr Amt an und bekannten sich.

Wahl der Kommissionen.

Die Gemeindevertretung hatte einen Wahlvorschlag ausgearbeitet, nach welchem die Kommissionen aus Mitgliedern des Gemeinderates bestehen sollen. Der Gemeindevertreter Tenhagen verzichtete auf ein Amt in den vorgesehenen Kommissinon, da er bei deren Aufstellung nicht befragt worden sei. Er gebe nur seine Zustimmung für die Armenkommission, die in dieser Sitzung aufgestellt bezw. vervollständigt worden war. Danach wurden durch Zuruf die Kommissionen aufgestellt wie folgt:

Armenkommission: Hermann Vehus, Bernhard Langenhoff, Wilhelm Bollmann, Wilhelm Heßling, Joh. Meteling, Gerhard Kosthorst, Anton Böckenhoff, Hermann Tenhagen.

Schulvorstand: Bernh. Fischer, Bernh. Langenhoff, Wilh. Bollmann, Hermann Behns, Johann Meteling, Wilhelm Heßling.

Friedhofskommission: Hermann Bußhaus, Heinrich Wißmann, Anton Böckenhoff.

Wegebaukommission: Anton Böckenhoff, Bernh. Langenhoff, Bernhard Tenbeck, Wilhelm Heßling, Johann Meteling.

Steuerkommission: Hermann Bußhaus, Wilhelm Bollmann, Wilhelm Heßling, Johann Meteling, Bernhard Tenbeck.

Baukommission: Heinr. Wißmann, Anton Böckenhoff, Johann Meteling.

Rechnungskommission: Bernhard Fischer, Heinrich Wißmann, Bernhard Tenbeck.

Organisations- und Stellenplan des Amtes.

Behördlicherseits ist vorgeschrieben, daß zu dieser Sache die Gemeindevertretung gehört werden muß, jedoch kein Verfügungsrecht hat. Gemeindevertreter Meteling ermahnte, den schon vor 4 Jahren gefaßten Plan, das Büropersonal zu verringern, in die Tat umzusetzen. Bürgermeister Dörner konnte diesem Vorschlag angesichts des gewaltigen Schriftenverkehrs seitens der Behörden und des Publikums nicht zustimmen. Die Arbeit sei zu groß, um einen Abbau vornehmen zu können. Man möge die Zahl der Hilfsarbeiter ruhig belassen.

Die Anstellung des Polizeioberwachtmeisters Klein-Vehne und die Vergebung der Straßenbauarbeiten werden für die geheime Sitzung zurückgestellt. Auch der Punkt 8 wird zurückgestellt, da nach Meinung des Gemeindevertreters Tenhagen die Anlieger bei der Einfriedigung des Schulplatzes einen Zuschuß leisten könnten.

Der Etat soll in der bisherigen Weise weitergeführt werden.

Dem Antrag des Jünglingsvereins auf Gewährung einer Beihilfe für den Sportverein der D. J. K. wird nicht zugestimmt. Man will gestatten, daß die D. J. K. den Vorschlag Meteling zur Ausführung bringt, nach welchem sich die D. J. K. den Platz an der Berkenhegge zu Sportzwecken fertigstellen kann.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Sehr wichtig für bedürftige Mieter.** Die Benachrichtigungen über die Stundung, die den Hauseigentümern jetzt zugehen, lassen erkennen, daß die Stundung für das volle Rechnungsjahr 1933 bis 31. März 1934 genehmigt ist. Von den bisherigen Gepflogenheit, die Steuer nur auf drei oder sechs Monate zu stunden, ist abgewichen, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse der Mieter in bestimmten Zwischenräumen durch das Wohlfahrtsamt nachgeprüft werden. Trotzdem ist es erwünscht, daß die Hauseigentümer das Steueramt oder das Wohlfahrtsamt schriftlich benachrichtigen, wenn die wirtschaftliche Lage des Mieters eine Stundung der Hauszinssteuer nicht mehr rechtfertigen sollte.

Emmerich

Das Brückenbauprojekt Emmerich — Kleve.

= Am Montag fand eine Sitzung der Interessenten für den Brückenbau Emmerich—Kleve statt. Ueber das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen mit den in Frage kommenden Instanzen berichtete Landrat Eich (Kleve). Das Ergebnis der Verhandlungen ist als günstig zu bezeichnen. Die Gründung eines Zweckverbandes wurde beschlossen. Ihm sollen die interessierten Kreise, Gemeinden und etwa besonders interessierte Unternehmungen angeschlossen werden. Der Reichskanzler soll gebeten werden, zu gestatten, daß die Brücke „Adolf-Hitler-Brücke" genannt wird.

•

Kreistierarzt Veterinärrat Lehmke tritt in den Ruhestand.

Kreistierarzt Veterinärrat Lehmke trat mit dem 1. April infolge Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand. Große Verdienste erwarb sich der aus dem Amt Geschiedene um den Aufschwung der Rindvieh- und Pferdezucht im Kreise Rees. Als Mensch von hervorragenden Eigenschaften, erfreute er sich großer Beliebtheit in Stadt und Land. Auch am öffentlichen Leben nimmt er regen Anteil.

Veterinärrat Lehmke etablierte sich 1893 in Emmerich als Tierarzt, verwaltete die Direktorstelle am Städt. Schlachthofe und die Auslandsfleischbeschaustelle. Als Emmerich 1905 Sitz eines Kreistierarztes wurde, erhielt Herr Lehmke dieses Amt übertragen, was er also 28 Jahre innehatte. Sein Schaffen wurde von vielen Erfolgen gekrönt. Er ist Gründer und intensivster Förderer des Kreispferdezuchtvereins, der einen guten Ruf, weit über die Grenzen des Kreises hinaus genießt. Seine ganze Kraft setzte er ein für die Bekämpfung der Tuberkulose, in der er wirksames leistete und beachtenswerte Erfolge erzielte. Viele Ehrenämter wurden dem verdienten Manne angetragen. In Krieg und Frieden hat er großes Interesse für Volk und Vaterland bewiesen. Möge er sich noch recht lange der verdienten Ruhe an seinem Lebensabend erfreuen.

Aus dem benachbarten Holland.

Winterswijk

t **Hochherzige Stiftung.** Der verstorbene Herr G. J. Willink hat in seinem Testamente ein Legat ausgesetzt in Höhe von 300 000 Gulden, das zur Errichtung einer Stiftung für die Angestellten und Arbeiter der Firma N. V. Tricotfabriek v. h. G. J. Willink dienen soll.

t **Verhaftete Kokainschmuggler.** In einem hiesigen Hotel wurden drei Personen, darunter ein Deutscher, verhaftet wegen Verdachts des unerlaubten Rauschgifthandels. Bei einem der Verhafteten wurden größere Mengen Kokaien gefunden.



FISSER

Man läuft und käuft!

Anders kann man den Zustrom zu Fissers Jubiläums-Verkauf wirklich nicht nennen! Und in der Tat! Prüft man das Gebotene! Hört man die einzigartigen Jubiläumspreise — dann gibt es nur die eine Parole:

Herren-Kleidung jetzt kaufen

Im großen Jubiläums-Verkauf des Hauses

J. B. FISSER

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Die unheimliche russische Sphinx.

Vortrag des Prof. Dr. Berg (Aachen) über „Unionsbestrebungen" — Studienreise in orthodoxen Ländern, Besuch in orthodoxen und Unionsklöstern.

Der letzte Vortrag im Akademikerverein.

§ Bocholt, 6. April.

Der Verein kath. Akademiker hat es schon immer als seine Hauptaufgabe betrachtet, zu religiösen Gegenwartsproblemen Stellung zu nehmen, insbesondere durch geeignete Auswahl aktueller Vortragsthemen, die von ersten Kennern behandelt werden, die Hörer mit diesen Problemen bekannt zu machen. Eines der wichtigsten Probleme der Jetztzeit ist die russische Frage. Wir hatten bereits einmal Gelegenheit, von dem ehemaligen Petersburger Professor Dr Iwan Pusino eine Seite der „unheimlichen russischen Sphinx" beleuchtet zu sehen. Diesmal hatte man einen der besten Kenner Rußlands und russischen Geistes, Prof. Dr. Berg aus Aachen, als Redner gewonnen. Er, der jahrelang als Feldgeistlicher in Rußland war, der nach dem Krieg drei Jahre lang die Fürsorge für die russischen Emigranten in Berlin hatte, in dessen Haus die Beamten der Berliner Sowjetbotschaft ein- und ausgingen, der selbst eine Reise durch Rußland gemacht und abseits von den Potemkinschen Dörfern auf eigene Faust sich umgesehen hat, er war wie kein anderer berufen, aus persönlicher Kenntnis über Rußland und russischen Geist zu sprechen.

Es war ein Genuß, dem Redner zuzuhören, wie er die immerhin komplizierte russische Seele analysierte, wie er seine Gedankengänge in einer geradezu visionären Sprache entwickelte, wie er die Zuhörer schon gleich zu Beginn derart fesselte, daß sie während des ganzen Vortrages wie gebannt an seinen Lippen hingen. Die Bilder, die er vom russischen Seelenleben, vom Kampf der slawisch-orthodoxen Kirche um ihre vermeintliche Eigenständigkeit der römisch-katholischen Kirche gegenüber entwarf, waren in Form und Sprache von großer Eindruckskraft und hinterließen daher den nachhaltigsten Eindruck auf die Zuhörer.

Nach dem Schluß des überaus interessanten Vortrages zeigte der Redner Lichtbilder, die er russischen Zeitschriften und Zeitungen entnommen hat.

*

Aus dem Vortrag.

Einen scharfen aber berechtigten Vorwurf macht uns Westeuropäern der Russe Novikow, indem er schreibt: „Ich weiß nicht, wessen Psychologie man besser in Europa studiert hat, die der russischen Bauern oder die der Papuas. Europa hat die Bekanntschaft der höheren Schichten des russischen Volkes gemacht, und zwar die Bekanntschaft der herrschenden Gewalten, der Handelssphären, der Intellektuellen. Aber

Europa kennt ganz und gar nicht das russische Volk, die 120 Millionen".

In der Tat, die mehr als tausendjährige eigenartige Kulturentwicklung hat das russische Volk Europa entfremdet, vor allem in seinen rechtlichen und religiösen Einrichtungen, und zwar so sehr, daß man von einem tiefen Gegensatz der östlichen und westlichen Psyche sprechen muß.

Wenn wir bedenken, daß der tiefreligiös veranlagte Dostojewsky, der orthodoxe und nationale Schriftsteller Rußlands, als klar schauender Seelenarzt schreibt: „. . . daß das russische Volk das zu lästern liebt, was es an besonders Heiligem im Leben hat", so werden wir nicht überrascht sein, wenn russische Schriftsteller charakteristische

Proben der „russischen Psyche"

geben. Sie schildern den Russen als heute tieffromm, aufopfernd, anhänglich, würdevoll abgeklärt, seelisch ausgeglichen, fast stoisch gefaßt, in der nächsten Woche aber leidenschaftlich, maßlos brutal, frevelhaft übermütig, ohne innere Zucht und Ausdauer, tierisch wild. Das Religiöse ist ihnen durch Jahrhunderte vererbt, selbstverständlich, sie verstehen nicht, daß man Gottesbeweise konstruiert, daß man mit rationalen Gedankengängen den Glauben unterbauen will, das empfinden sie schon als eine Beleidigung für sie.

Bei dieser Art von Zusammenleben zweier Seelen in einer Brust kann man glaubwürdig finden die Mitteilung, daß selbst in Zeiten der blutigsten Verfolgungen der orthodoxen Kirche ein religiöses Gefühl die bolschewistischen Soldaten erfüllte, ja daß die rote Regimentsfahne auf der einen Seite den russischen Adler und auf der andren Seite das Bild der Gottesmutter zeigte.

Bezeichnend ist die Mitteilung des italienischen Marineoffiziers Tullio, daß er auf seiner Reise durch Südrußland unter den Betenden in der Kirche viele Soldaten der roten Armee und sogar rote Matrosen gesehen habe, die allgemein als die radikalsten Atheisten angesehen werden.

Unter dem Gesichtspunkt der Unionsarbeit sind besonders die Typen des religiösen Lebens wertvoll. Es wird immerhin bedenklich sein, die in den Romanen dargestellten Charakteristiken zu verallgemeinern, aber anderseits findet man so viele Schilderungen, die dem westeuropäischen Seelenbild so fremd sind, daß man hier von

Typen religiösen Lebens

sprechen darf. Dostojewsky, Cechow, Turgeniew, Uspensky, Nekrassow, Tolstoj, Gorki mit seiner Vorliebe für die untersten Volksschichten, sie alle bringen Beispiele der religiösen Psyche des niedern Volkes, daß man von einem unlösbaren Rätsel dieser Menschenseelen, von einem echt russischen „doppelten Gefühl", von einer „russischen Sphinx", einem „russischen Januskopf", einem Urwald reden kann.

Der Bauer Jakob Ivanovic, so wird z. B. erzählt, „würde seinen Bruder erschlagen, ohne sich ein Gewissen zu machen". In die Kirche jedoch geht er nicht, weil dort die Zeremonien schlecht ausgeführt werden und weil die Geistlichen Wein trinken und rauchen. Zu Hause befolgt er streng die religiösen Gebräuche, indem er die kirchlichen Gesänge singt und betet, Weihrauch verbrennt und fastet. Er ist religiös, weil es sich so gehört, nicht etwa, weil er von Gott einen Lohn erhalten will.

Ein aufregendes Beispiel von äußerem Gottesglauben und Verbrechertum gibt Dostojewsky uns in seinem „Der Idiot": Ein russischer Bauer übernachtet mit einem befreundeten Bauern in einem Gasthaus. Er sieht bei dem andern eine silberne Uhr an einer Kette von gelben Glasperlen. Er ist durchaus kein Dieb, sondern ein höchst ehrbarer Mann und nach ländlichen Begriffen nicht arm. Aber die Uhr hat ihn so stark gereizt, daß er sich nicht beherrschen kann. Er nimmt ein Messer, und als der andere sich umwendet, nähert er sich ihm vorsichtig von hinten, bekreuzigt sich, schlägt die Augen zum Himmel auf, betet inbrünstig: „Gott, verzeihe mir um Christi willen!" und sticht seinen Freund mit dem Messer nieder.

Trotz all dieser Seelenrätsel findet man immer wieder, daß der Glaube dem niederen russischen Volk gleichsam angeboren ist. „Ohne Eltern kann man leben, aber ohne Gott kann man nicht leben".

Diese „russische Psyche" kommt freilich nicht so klar zum Ausdruck bei den sogenannten gebildeten Ständen, z. B. den Studenten, Adeligen, Gutsbesitzern, Aerzten, Offizieren, Dichtern und Schriftstellern, da diese seit Peters des Großen Zeit den Ideen Voltaires huldigen und neuerdings vielfach durch den deutschen Pantheismus und Rationalismus beeinflußt sind. In den konservativen Kreisen ist der orthodoxe Kirchenglaube mit nationalen und nationalistischen Tendenzen eng verwachsen.

Diese uns Westeuropäern fremdartige Seele findet z. T. ihre

Begründung

in den ethnologischen und sozialen Voraussetzungen, also in rein natürlichen Verhältnissen. Die etwa 90 Prozent betragende Landbevölkerung kennt keinen allgemeinen Schulunterricht für die Jugend, durch den sie auch verstandesgemäß zur klaren Gotteserkenntnis geführt werden könnte. Auch der orthodoxe Priester auf dem Lande vermag bei der allgemein bekannten geringen Vorbildung dem „Mushik" keine Bildung zu vermitteln.

Das tief religiöse Gefühlsleben, das im russischen Volke keine rechte Leitung erfahren hat, wird anderseits stark befruchtet von den geographischen Verhältnissen, den weiten, grenzenlos scheinenden Steppen und dem einsamen, düsteren Leben inmitten der von jedem Außenverkehr abgeschlossenen kleinen Menschengruppen, von den langen, verträumten Nächten der vielen Wintermonate.

So bedingen dann all diese Umstände bei den Russen vielfach eine religiöse Verfassung, die in ihrer Einseitigkeit auch zu einer falschen Betätigung im religiösen Leben führt und für uns Abendländer, besonders für uns Katholiken, immer wieder ungeahnte Abweichungen und Gegensätze bringt. Bei den zahlreichen geistigen Auseinandersetzungen mit Emigranten, besonders solchen, die später katholisch wurden, zeigten sich dem Redner oft die umfaßlichsten Hemmungen und eine solche Unnahbarkeit zwischen westlichen und russischen Wesen, daß es nur der intensivsten Beschäftigung mit ihnen gelang, gemeinsame Plattformen

(Schluß folgt.)

Landhilfe im Arbeitsamtsbezirk Wesel.

Vom Arbeitsamt Wesel erhalten wir folgende Nachricht, der wir im Interesse unserer zahlreichen Leser in Stadt und Land gerne Raum geben:

Durch Beschluß der Reichsregierung ist die Landhilfe eingerichtet worden. — Nachdem durch die Presse und weiterhin durch das Arbeitsamt die beteiligten Kreise mit den erlassenen Bestimmungen bekanntgemacht worden sind, beginnen nunmehr die ersten Auswirkungen.

Die Regierungsmaßnahme wird in den infrage kommenden Kreisen lebhaft begrüßt und sind:

die Anforderungen der Arbeitgeber rege, die Anmeldungen der Helfer erfreulich.

Von Arbeitgeberseite gingen bis jetzt etwa 60 Anträge ein, von denen nur ein kleiner Prozentsatz (etwa 5 Anträge) abgelehnt werden müssen, da die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllt sind und zwar:

a) weil der Betrieb mehr als 40 Hektar groß ist,
b) weil die Zusätzlichkeit der Helfer nicht gegeben ist.
c) weil Helfer für Arbeiten angefordert wurden, die nicht unter die vorgeschriebenen Arbeitsarten fallen.

Grundsätzlich wird noch mitgeteilt:

1. Als Aufnahmebetriebe

kommen nur Bauernbetriebe mit nicht mehr als 40 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche in Frage.

2. Die Zusätzlichkeit

besteht nur dann, wenn in dem Kalendermonat für den die Beihilfe begehrt wird, die Zahl der Beschäftigten in dem entsprechenden Kalendermonat des Vorjahres mindestens um die Zahl der Helfer übersteigt und die Helfer tatsächlich beschäftigt gewesen sind.

3. Die Abschließung des Arbeitsvertrages

muß mindestens auf 6 Monate erfolgen; in den Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis mindestens 12 Monate gedauert hat, ist vorbehalten worden, nachträglich dem Betriebsinhaber eine besondere Prämie für die Ausbildung zu gewähren.

Genaueste Ausfüllung des Förderungsantrages durch den Betriebsinhaber erleichtert ganz erheblich das Verfahren und bringt schnelle Entscheidung über den Antrag.

Antragsformulare liegen bei den Aemtern bereit; sie müssen durch die Aemter gehen, welche sie prüfen und dem Arbeitsamt weitergeben.

Zu Auskünften ist das Arbeitsamt mit seinen Neben- und Hilfsstellen gerne bereit. Telefonischer Anruf genügt Wesel 1541, Dinslaken 2603, Emmerich 2864.

Arbeitsamt Wesel.

Märkte.

Weseler Marktbericht.

Weißkohl 5 bis 6, Wirsingkohl 5 bis 10, Möhren 5 bis 7, Karotten 5, Zwiebeln 10 bis 12, Sellerie 8 bis 10, Porree 3 bis 5, Feldsalat 30, Kopfsalat 15 bis 20, Kartoffeln 220 bis 250, Aepfel 15 bis 30, Bananen 30, Blumenkohl 20 bis 40, Zitronen 3 bis 5, Weintrauben 60 bis 70, Apfelsinen 3 bis 8, Stielmus 8 bis 10, Spinat 20 bis 25, Radieschen 8 bis 10, Schlangengurken 25 bis 30, Molkereibutter 100, Landbutter 100, Eier 7½ bis 8 Pf.

Frühjahrs-Neuheiten

in preiswerten Stoffen und neuen Ullstein-Schnittmustern

Mooskrepp neues Gewebe in reiner Wolle, vorzügliche Kleider-Qualität, in modernen Frühjahrsfarben 0.88

Cloqué-Streifen u. Schotten, letzte Neuheit, in reiner Wolle, für Blusen u. Kombinationen, in modischen Pastellfarben 3.25, 2.95

Reinwollene Schotten besond. geschmackvolle Farbstellungen, für prakt. Kinder- und Backfischkleider 1.25

Krepp-Hailisch reine Wolle, eine hervorragende neue Qualität, für elegante Frühjahrs-Kleider, ca. 100 cm breit 2.90

Frühjahrs-Mantelstoffe nur solide Qualitäten, neueste Webarten, wie Shetland Bouclé-Diagon., Zigonreux, in den beliebt. Modefarben, grau und beige 3.90, 2.90, 1.95

Sportstoffe mod. Bindungen, in Fantasie-Hahnentritt, neuartig. Schotten, wundersch. Farbkomb. 2.25, 1.65, 1.45

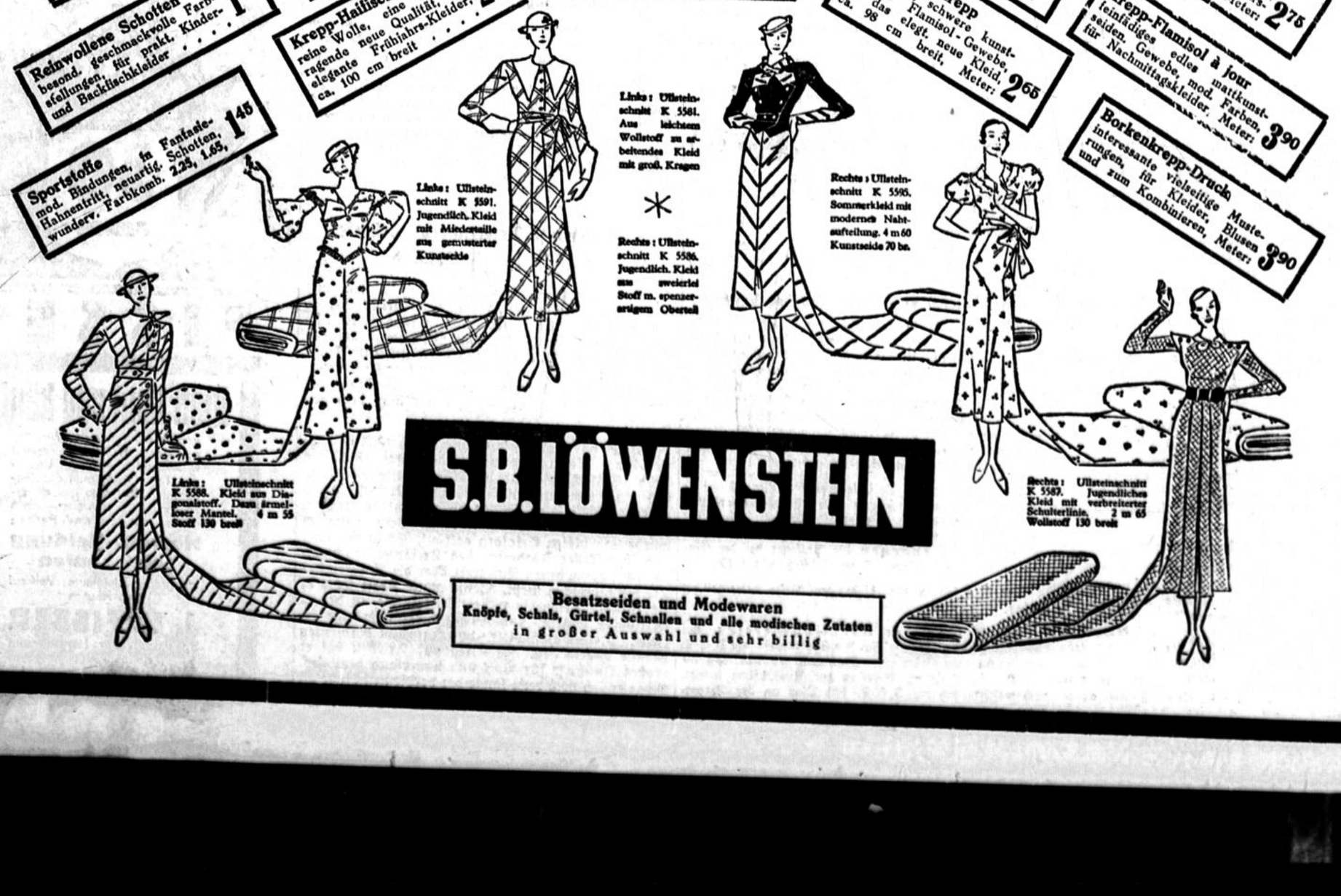
Sellenik-Uni u. Druck das beliebte kunstseidene, leinenartige Gewebe, in neuen Frühjahrsfarben und modisch. Druckdessins 0.78, 0.65

Edel-Matt-Krepp das mod., schwere kunstseidene Flamisol-Gewebe, für das elegt. neue Kleid, ca. 98 cm breit, Meter: 2.65

Borken-Krepp eine neue elegt. kunsts. Qual., die große Mode für Frühjahrskleider, ca. 96 cm breit, Meter: 2.75

Krepp-Flamisol à jour feinfädiges mattkunstseiden. Gewebe, mod. Farben, für Nachmittagskleider, Meter: 3.90

Borkenkrepp-Druck interessante vielseitige Musterungen, für Kleider, Blusen und zum Kombinieren, Meter: 3.90



Links: Ullsteinschnitt K 5591. Jugendlich. Kleid mit Miedertaille aus gemusterter Kunstseide

Links: Ullsteinschnitt K 5581. Aus leichtem Wollstoff zu arbeitendes Kleid mit groß. Kragen

Rechts: Ullsteinschnitt K 5586. Jugendlich. Kleid aus zweierlei Stoff m. spenzerartigem Oberteil

Rechts: Ullsteinschnitt K 5595. Sommerkleid mit modernem Nahtaufteilung. 4 m 60 Kunstseide 70 bs.

Links: Ullsteinschnitt K 5588. Kleid aus Diagonalstoff. Dazu ärmelloser Mantel. 4 m 55 Stoff 130 breit

Rechts: Ullsteinschnitt K 5587. Jugendlichen Kleid mit verbreiterter Schulterlinie. 2 m 65 Wollstoff 130 breit

S.B. LÖWENSTEIN

Besatzseiden und Modewaren
Knöpfe, Schals, Gürtel, Schnallen und alle modischen Zutaten
in großer Auswahl und sehr billig

Der Reichskanzler vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat.

Der Bauernstand im Dritten Reich.

WTB **Berlin**, 5. April.

Im Plenarsitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin fand heute die 63. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates statt, zu der zahlreiche Vertreter der Deutschen Landwirtschaftskammern aus dem ganzen Reichsgebiet erschienen waren.

Mit weiteren führenden Repräsentanten des öffentlichen Lebens waren der Vizekanzler von Papen und Reichsminister Dr. Hugenberg mit ihren Mitarbeitern anwesend. Unter den bekannten Vertretern der Landwirtschaft bemerkte man u. a. den früheren Reichsernährungsminister Schiele und Herrn von Oldenburg-Januschau.

Nach mehr als halbstündiger Verspätung eröffnete der

Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Brandes

die Tagung mit der Mitteilung, daß der Reichskanzler eben habe sagen lassen, er sei in einer wichtigen Besprechung begriffen und könne erst im späteren Verlauf der Sitzung erscheinen, bitte jedoch, mit den Verhandlungen beginnen zu wollen.

Dr. Brandes erstattete dann sein Hauptreferat über den

Ausbau der nationalen Agrarwirtschaft.

Dabei sagte er u. a.:

Was wir lange ersehnt haben, nationale Wirtschaftspolitik, soll jetzt verwirklicht werden. Die Bevölkerung in der Stadt muß erkennen, daß auch ihre Existenz einen gesunden und kaufkräftigen Bauernstand bedingt. Andererseits muß auch der Bauer davon durchdrungen sein, wie wichtig es ist, die Kaufkraft der städtischen Bevölkerung zu erhalten und zu stärken. Wenn die deutsche Wirtschaftsführung aufgebaut werden soll auf dem Gemeinwohl und der Schicksalsverbundenheit, so ist vieles möglich, was früher unmöglich schien.

Nach den materiellen und seelischen Zusammenbrüchen, an denen die deutsche Geschichte doch wahrlich nicht arm ist, ging der Wiederaufbau letzten Endes doch immer wieder vom Bauernhof aus. Die Wiederherstellung der Rentabilität ist also kein Problem mehr, das nur für den Osten oder den Großgrundbesitz wichtig ist, sondern es ist ein Problem für die ganze deutsche Landwirtschaft geworden. Untersuchungen zeigen, daß die deutsche Landwirtschaft bei Betrieben über 5 Hektar, wenn von Steuern, Zinsen und Soziallasten abgesehen wird, nicht mit Minus, sondern mit einem Plus von 350 Millionen RM. wirtschaftet. Dieses Bild wird aber aufgezehrt durch Zinsen, Steuern, Soziallasten sowie Umsatzsteuern im Betrage von 1550 000 Millionen RM. Die Schlachtsteuer ist buchmäßig nicht erfaßbar, drückt sich aber in Mindereinnahmen für Vieh aus. Also:

rund 350 Millionen RM. hätte die Landwirtschaft an Steuern, Zinsen, Lasten zahlen können, abverlangt sind ihr 1550 Millionen RM. Es bleibt also ein Fehlbetrag von 1,2 Milliarden. Unter Einbeziehung der Betriebe unter fünf Hektar vergrößert sich das Minus noch um ca. 200 Millionen.

Das ist die furchtbar ernste Lage, vor die sich die nationale Regierung gestellt sieht. Nur durch Selbsthilfe läßt sich die Rentabilität angesichts dieser Zahlen nicht herstellen. Die Selbsthilfe muß zwar in jeder Weise gefördert werden, aber man kann nichts Unmögliches von ihr verlangen. Angesichts des großen Defizits von über einer Milliarde läßt sich seine Beseitigung nur durch Senkung von Lasten und Zinsen nicht erreichen, ebenso wenig wie eine Beseitigung des Defizits nur durch Steuererhöhungen möglich ist. Bei der notwendigen Kombination beider Methoden brauchen die Preise um so weniger gesteigert zu werden, je mehr es gelingt, Lasten und Zinsen zu senken.

Bei aller Schonung der Minderbemittelten wird jedoch jede Preiserhöhung als Härte empfunden. Das muß durchgehalten werden. Ein sonst unausbleiblicher völliger Zusammenbruch der Landwirtschaft und der deutschen Wirtschaft würden sonst noch ganz andere Härten zeitigen.

Die Härten werden vorübergehen, sie werden nicht mehr als Härten empfunden werden, sobald die Landwirtschaft wieder kaufen und den Binnenmarkt beleben kann.

Die Einnahmen der Landwirtschaft sind von 10,2 Milliarden RM. im Jahre 1928/29 auf 7,3 Milliarden RM. im Jahre 1931/32 gesunken und werden im laufenden Wirtschaftsjahr nur noch 6,5 Milliarden RM. betragen, obwohl die Produktionsmenge um 5 Prozent zugenommen hat. Wird dieser Kaufkraftschrumpfung der Landwirtschaft um fast 4 Milliarden RM. entgegengewirkt, so wird es auch wieder Arbeit, Aufträge, Beschäftigung geben. Wenn eine Wirtschaftspolitik wieder Arbeit schafft, nutzt allen das mehr als billige Margarine.

Die als Folge tatkräftiger Agrarpolitik oft befürchtete Ueberproduktion braucht nicht einzutreten, wenn nur anstelle einseitiger Förderung einzelner Produktionszweige eine allgemeine Förderung aller Zweige der Landwirtschaft stattfindet. Das Ziel muß dabei sein, nicht nur die menschlichen Nahrungsmittel nach Möglichkeit herzustellen, sondern auch die Futtermittel. Von Nahrungsfreiheit kann nicht die Rede sein, solange die Futterbasis im Auslande liegt. Viel mehr Arbeitsgelegenheit gibt es, denn viel Devisen werden gespart, wenn dieses Futter im Inlande hergestellt werden muß. Diese Umstellung der Wirtschaftspolitik muß selbstverständlich in der richtigen Reihenfolge erfolgen, z. B. erst bessere Milch- und Fettpreise, dann erst kann man an Futtermittelpreise herangehen.

Was nun dem System künftiger Handelspolitik entspricht, so entspricht das bisherige System unbedingter Meistbegünstigung und fester Tarifabreden zwar den Anforderungen des Welthandels, der Export- und Importinteressenten, nationale Wirtschaftspolitik läßt sich aber auf Grundlage dieses Systems bei der Destruktur und Labilität des Weltmarktes und der Währungen nicht treiben. Deshalb

die Forderung der Landwirtschaft nach autonomen Kontingenten und Zöllen, weil das die einzigen wirksamen Mittel sind, um Ueberschwemmungen mit Auslandswaren am deutschen Markt zu verhindern.

In ähnlicher Weise wie in Frankreich muß in allen abzuschließenden Handelsverträgen eine Katastrophenklausel eingefügt werden, die der deutschen Regierung das Recht zur Kontingentierung und anderweitigen Zollfestsetzung gibt.

Neben diesen handelspolitischen Maßnahmen muß eine Reihe von binnenwirtschaftlichen Maßnahmen getroffen werden. Zur Verfügung stehen u. a. Monopole, Verwendungs-, Abnahme-, Beimischungszwänge und Kontingentierung der Erzeugung. Ein Beispiel, wie die Dinge angepackt werden müssen, ist die Regelung der Butterfrage.

Unter den zu senkenden Ausgabeposten sind die Zinsen wegen ihrer Höhe ein besonders wichtiger Faktor. Da die Reichsbank für die Durchführung der Pläne unentbehrlich ist, muß eine völlige Uebereinstimmung über diese Fragen zwischen dem Kabinett und der Reichsbank hergestellt werden.

Eine allgemeine Zinssenkung ist nötig, Voraussetzung dafür ist aber außer der Diskontsenkung, daß nicht mehr in beliebiger Höhe und zu beliebigen Zwecken und zu beliebigen Zinssätzen geborgt werden darf. Das gilt insbesondere auch von der Wirtschaft der Kommunalverbände.

Für die eilige Regulierung der Um- und Entschuldungsfrage gibt es zwei Wege: Entweder den Weg der Konvertierung und des Akkords mit langen Amortisationsfristen und sehr niedriger Verzinsung oder zwangsweise Zinsherabsetzung und Entschuldung. Mit sich in der ganz überwiegenden Mehrzahl der Fälle gar nicht um Großgrundbesitz, sondern um bäuerliche Betriebe handelt. Es muß aber auch eine Lösung für diese Fälle, namentlich für die überschuldeten Bauernwirtschaften gefunden werden.

Die Siedler halten wir für unbedingt nötig. Der Siedler muß aber sein Fortkommen und Auskommen haben, damit er ein schollentreuer, freier Bauer wird und kein Rentenempfänger. Ebenso wird es nötig sein, an die Steuern heranzugehen, um die Balance herzustellen. Was endlich die Soziallasten betrifft, so sind ja dankenswerterweise die Anfänge zu ihrer Nationalisierung schon gemacht. Wir bitten darin fortzufahren.

Wir sehen heute, so schloß der Redner unter starkem Beifall, eine wilde Propaganda des Judentums in anderen Ländern gegen Deutschland, die sich mit verlogenen Greuelnachrichten zu bemänteln sucht und den Boykott deutscher Waren propagiert. Mögen die tieferen Gründe sein, welche sie wollen, doch diese Erscheinung zeigt, wie notwendig nationale Wirtschaftspolitik ist, wie notwendig es ist, die Pfeiler deutscher Wirtschaft im Inlande zu fundamentieren. Man mache getrost den Bauer zu dem rocher de bronce, auf dem die deutsche Wirtschaft stabilisiert ist, er wird es schaffen!

Während der Ausführungen vom Präsidenten Dr. Brandes wurde das Erscheinen des Reichskanzlers angekündigt. Dr. Brandes unterbrach darauf seine Rede. Als der Reichskanzler mit seinen Begleitern den Sitzungssaal betrat, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Viele von ihnen grüßten den Kanzler mit erhobenem rechten Arm. Präsident Dr. Brandes hielt dann die Eröffnungs- und Begrüßungsansprache, wobei er erklärte, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat heute seit 14 Jahren zum erstenmal wieder unter den Farben schwarz-weiß-rot tagen könne.

Wenn sich dazu das Hakenkreuz gesellt habe, fuhr er fort, so wollen wir es dankbar begrüßen und achten als das Sturmzeichen nationaler Erhebung und Vereinigung, ohne welches wir heute nicht unter den Farben schwarz-weiß-rot tagen könnten. Unser Dank dafür gilt dem Reichskanzler.

Der Redner dankte ferner dem Vizekanzler von Papen, dem Reichsminister Dr. Hugenberg und begrüßte sie sowie die übrigen Vertreter der maßgebenden Körperschaften. Vor allem aber gelte der Dank auch dem Reichspräsidenten, der in entscheidender Stunde das entscheidende Wort gesprochen habe. Der Deutsche Landwirtschaftsrat habe sich seit der Revolution nicht um Haaresbreite von der nationalen Linie abdrängen lassen. Nachdem die nationale Regierung entstanden sei, stehe nicht mehr ein Kampf gegen die Regierung zur Debatte, sondern es könne sich nur noch um Zusammenarbeit handeln zur Erreichung eines freien, starken, christlichen deutschen Vaterlandes.

Hierauf nahm

Reichskanzler Adolf Hitler

das Wort. Er knüpfte an die Begrüßungsworte des Vorredners an und erklärte, daß an der geschichtlichen Wendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil habe. Wenn ich nun, fuhr der Kanzler fort, für die nationale Regierung spreche, möchte ich von der Tendenz reden, die diese nationale Regierung bewegt. Wir bezeichnen uns heute als Regierung der nationalen Revolution, der nationalen deutschen Erhebung. Wir wollen damit sagen, daß diese Regierung sich ganz bewußt als eine Vertretung der deutschen Volksinteressen ansieht und fühlt, und zwar nur der deutschen Volksinteressen. Damit aber muß diese Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauerntums sein, denn ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich am Ende nicht in dem Stand die wichtigste Stütze sehe, der nun tatsächlich die Zukunft der Nation an sich bedeutet. Denn daß unser Volk ohne Städter bestehen konnte, wissen wir aus der Geschichte; daß es ohne Bauern bestehen kann, ist unmöglich. Alle Schwankungen sind am Ende zu ertragen und alle Schicksalsschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauerntum vorhanden ist. Diese Erhebung wäre überhaupt nicht möglich gewesen, wenn wir nicht einen bestimmten Prozentsatz unseres Volkes auf dem Lande gehabt hätten. Wenn wir ganz nüchtern die Erhebung übersehen, müssen wir feststellen, daß von den Städten diese Erhebung nicht möglich gewesen wäre. In den Städten hätten wir nicht diese Ausgangsstellung erobern können, die uns auch das Gesicht der Legalität in unseren Handlungen gegeben hat. Das sind die in manchen Gebieten bis zu 95 v. H. für den nationalen Gedanken eintretenden Bauern gewesen. Eine Regierung, die die Bedeutung eines solchen tragenden Fundaments nicht erkennt, kann einige Jahre hausen, aber sie wird unter keinen Umständen dauernden Erfolg haben. Wenn man solche Grunderkenntnis gewonnen hat, bedingt sie das Handeln auf zahlreichen Gebieten und das Wesen zahlloser Einzelentschlüsse. Ich glaube aber, daß, indem diese nationale Regierung ihre Mission in der Erhaltung des deutschen Volkstums sieht, und dieses deutsche Volkstum sich auch der Pflicht zur Erhaltung des deutschen Bauerntums bewußt ist, sie niemals grundsätzlich falsche Entschlüsse treffen kann. Sie kann sich vielleicht in den Mitteln irren, in den Grundsätzen wird sie sich nicht irren. Es ist das selbstverständlich auch eine Frage des Mutes, die Dinge auch so zu benennen, wie sie wie sie sind, und damit auch der Mut zu einer gewissen Unpopularität.

Man wird naturgemäß mit vielem Uebernommenen, auch langfristigen Ueberlieferungen, brechen müssen.

Wenn diese Regierung für die Erhaltung des deutschen Volkstums und Bauerntums eintritt, dann muß umgekehrt auch gerade dieses deutsche Volkstum sich hinter die Regierung stellen. Das gibt dann auch der Regierung die Stabilität, die sie braucht, um Entschlüsse zu treffen, die im Augenblick schwer zu vertreten sind, die aber getroffen werden müssen und deren Erfolg im ersten Moment vielen Volksgenossen nicht gleich sichtbar wird, von denen man aber weiß, daß sie einmal doch die Rettung der Nation ermöglichen. Ich glaube, daß in dieser nationalen Regierung kein Mann sitzt, der nicht von diesem aufrichtigen Wunsch nach engster Zusammenarbeit erfüllt ist. Wir sehen in der Erfüllung dieser Aufgabe zugleich die Rettung des deutschen Volkes für die Zukunft, und zwar nicht nur für das Jahr 1933 und 1934, sondern für die fernsten Zeiten. (Lebhafter Beifall.) Wir sind bereit, diesen schweren Kampf auf uns zu nehmen. Wir haben die allgemeinen politischen Voraussetzungen geschaffen. Durch das Ermächtigungsgesetz ist zum ersten Male vernunftentsprechend die Rettungsaktion für das deutsche Volk freigelegt worden von den nur parteimäßig eingestellten Absichten und Rücksichten unserer parlamentarischen Vertretung. Es ist aber noch eine zweite Voraussetzung nötig, daß nämlich an diesem Handeln das Volk lebendigen Anteil nimmt, daß das Volk sich nicht einbildet, weil das Parlament augenblicklich nicht mehr hemmend in Erscheinung treten kann, brauche auch die Nation keinen Anteil zu nehmen an der Gestaltung ihres Schicksals. Im Gegenteil, wir wollen, daß gerade das deutsche Volk sich auf sich besinnt, mithilft und hinter die Regierung tritt.

Es muß so kommen, daß, wenn wir nach vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, wir dann nicht an ein Volk uns wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das in diesen vier Jahren endlich aus seiner Lethargie erwacht ist

(lebhafter Beifall) und zurückgefunden hat zur Erkenntnis und zum Verstehen der ewigen Lebensvoraussetzungen und Lebensnotwendigkeiten. Ich glaube, daß die Arbeit, die vor uns liegt, die schwerste ist, weil man nach einer mindestens 15jährigen Zeit des Außerachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen nun wieder mit ganz primitiven Vernunftgrundsätzen beginnen muß, weil in dieser Zeit eine unerhörte Interessenverflachung vorgenommen worden ist und man kaum einen Schritt tun kann, ohne auf geistige und materielle Korruption zu stoßen.

Es ist eine ungeheure Aufgabe, allein gelöst werden muß sie und wird sie; denn wenn das deutsche Volk Jahrtausende im wechselvollen Schicksal überstanden hat, dann kann es nicht der Wille der Vorsehung sein, daß es sich plötzlich selbst den Lebensfaden abschneidet. Das ganze Ringen der Vergangenheit wäre zwecklos gewesen, wenn plötzlich das Ringen für die Zukunft aufgegeben würde. Jede Generation muß ihrerseits ihre Pflicht erfüllen. Wir haben 15 Jahre lang uns schwer versündigt, ausnahmslos, bewußt oder unbewußt, aktiv oder durch Duldung, und müssen insgesamt zusammen bewußt diese Zeit überwinden. Es gilt auch hier dieser ewige Grundsatz, daß dort, wo ein Wille ist, der durch gar nichts gebeugt werden kann, daß dort der Wille absolut die Not beugen wird.

Die Rede des Reichskanzlers wurde mit lebhaftestem Beifall aufgenommen.

Präsident Brandes

setzte dann seinen Vortrag fort, über den wir oben bereits bis zum Schluß berichtet haben. Er gab noch ein Schreiben der Präsidialkonferenz der Landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften Oesterreichs bekannt. Die österreichische Präsidialkonferenz bekunde darin ihr ganz besonderes Interesse am Aufbau der nationalen deutschen Agrarwirtschaft. Weiter begrüßte der Präsident unter lebhaftem Beifall als einen Vertreter des Auslandsdeutschtums den Präsidenten des Deutschen Volksbundes in Estland, Herrn von Harpe, der persönlich an der Tagung teilnahm.

In einer kurzen Aussprache trug der Präsident der Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Graf Douglas, besondere Wünsche der süddeutschen Landwirtschaft vor.

Auf Vorschlag des Oberpräsidenten Freiherrn von Lüning, des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Bonn, fand dann folgende Entschließung Annahme:

„Der Deutsche Landwirtschaftsrat, als die berufene Vertretung des gesamten deutschen Bauerntums, gelobt der Regierung der nationalen Erhebung rückhaltlose und geschlossene Gefolgschaft und Unterstützung bei ihrem großen, schönen Werk, die Rettung und den Neubau von Staat und Nation auf der Grundlage eines geistig, sittlich und wirtschaftlich gesunden freien Bauernstandes zu gewährleisten, so wie es der Herr Reichskanzler fordert und wie es dem einmütigen Willen des Bauerntumes aller deutschen Gaue entspricht."

Präsident Brandes schloß die Versammlung darauf mit der Erklärung, daß die Vertreter der Landwirtschaft nun nach dieser Tagung, die so unvergeßliche Ausführungen des Reichskanzlers gebracht habe, mit neuer Hoffnung auf ihre Scholle zurückkehren.

★

Die Akron-Katastrophe und ihre Lehren.

Als „das beste jemals gebaute Luftschiff" bezeichnete der Kommandant Charles R. Rosendahl die „Akron", als schon nach den ersten Fahrten des Riesenluftschiffes heftige Kritik an ihrer Konstruktion und ihren Leistungen laut wurde, als ein Abgeordneter im Marineausschuß des Repräsentantenhauses sich sogar zu der finsteren Warnung verstieg, das Schiff würde, wenn es in schwere Wetter gerate, genau so zugrunde gehen, wie das englische Armeeluftschiff „R. 101".

Nun ist die grauenhafte Bestätigung dieser Warnung da. Allen Anschein nach ist die „Akron" genau so von Gewitterböen auf das Meer herabgedrückt worden, wie am 5. Oktober 1930 die „R. 101" beim Antritt ihrer Indienfahrt nördlich von Paris im plötzlich aufkommenden Sturm zu Boden gedrückt und zerknickt wurde, wobei sie 50 von ihren 58 Insassen einem schauerlichen Flammentod überantwortete.

Angesichts dieser neuerlichen Katastrophe erhebt sich abermals die Frage nach der Existenzberechtigung des



Das Kreuz (×) bezeichnet die Stelle, an der die „Akron" verunglückte.

Luftschiffes überhaupt in einer Zeit, wo Flugzeuge beinahe schon die Tragfähigkeit eines Luftschiffes, was Nutzlast anbetrifft, erreicht haben.

*

Flugzeug oder Zeppelin — die Frage ist beinahe so alt, wie die moderne Luftfahrt selbst. Allein für deutsche Verhältnisse liegt hier weniger, als in irgend einem anderen Lande eine eigentliche Frage vor. Die Tatsache, daß der „Graf Zeppelin" ohne irgendwelche wesentlichen Zwischenfälle in den letzten Jahren eine Fahrstrecke vom fünfzehnfachen Aequatorumfang hinter sich gebracht hat, ist der beste Beweis dafür, daß die relative Sicherheit der Luftschiffahrt mit dem Zeppelin ebenso hoch sein kann, wie die mit dem Flugzeug.

Die Unterschiede zwischen dem deutschen Zeppelin und der amerikanischen „Akron" liegen auf der Hand: während die „Akron" die ursprünglich vorgesehene Höchstgeschwindigkeit nicht, ja die geplante Reisegeschwindigkeit kaum erreichte, übersteigt die Leistung des Zeppelin in jeder Richtung die Voranschläge. Dieses Moment ist von entscheidender Bedeutung, denn jeder Kilometer zusätzliche Geschwindigkeitsleistung verbessert keineswegs nur die Nutzleistung eines Luftschiffes, sondern erhöht seine Sicherheit und Widerstandskraft gerade in Situationen, wie die, denen jetzt die „Akron", vor zweieinhalb Jahren die „R. 101" zum Opfer gefallen sind. Nur bei einer Fahrtgeschwindigkeit, die einer eventuell zu überwindenden Sturmgeschwindigkeit entspricht, hat ein Luftschiff Chancen, die Begegnung mit plötzlichen Unwettern zu überstehen. Sieht man aber von Tornados oder Zyklonen, denen nun einmal fast jedes Gebild von Menschenhand zum Opfer fällt, ab, so liegt die kritische Grenze der vom Luftschiff zu fordernden Geschwindigkeit zwischen 100 und 130 Kilometern, d. h. genau dort, wo die Motorkräfte der „Akron" nicht mehr ausreichten, die Motoren der Zeppeline — des jetzt im Betrieb befindlichen wie des im Bau befindlichen „L. Z. 129" — aber noch sicher bestehen.

*

Es ist zu erwarten, daß die amerikanische Oeffentlichkeit mit bitterem Nachdruck Rechenschaft von den Verantwortlichen fordern wird, denn eigentlich wußte man schon seit dem Mai 1932 um die Schwäche der „Akron". Damals hatte sie über 70 Stunden hilflos in einem noch nicht einmal übermäßig schweren Sturm getrieben. Sie war seitdem als ein ausgesprochenes „Gutwetterluftschiff" zu bewerten, das man ernsten Leistungsproben kaum mehr hätte unterwerfen dürfen, umso weniger, als man in den USA bereits die traurige Erfahrung mit dem ersten drüben nach dem Muster des Zeppelin gebauten Luftschiff „Shennandoah" besaß, die auch im Sturm zugrunde gegangen war.

Versucht man noch Analogien zu der Katastrophe des englischen Armeeluftschiffs „R. 101" zu ziehen, so wäre zu bemerken, daß ein wirklich nach den Grundsätzen des Zeppelinbaues konstruiertes Luftschiff sich hier wieder besser hätte halten können. Beim „R. 101" ist aller Wahrscheinlichkeit nach die aus Gewichtsersparnisgründen vorgenommene Abänderung d. h. Schwächung der Längsversteifung die letzte Ursache dafür gewesen, daß die Katastrophe so schauerlich ausartete; bei der „Akron" wird man die Untersuchungsergebnisse abwarten müssen. Sollte sich bestätigen, daß die Sachverständigen, die gleich zu Anfang von der Verwendung minderwertigen Materials beim Bau der „Akron" sprachen, Recht hatten, so wäre das ein sehr schlimmes Zeichen. Allerdings nicht für die Lufttüchtigkeit von Luftschiffen, sondern für die Praxis amerikanischer Luftschiffkonstrukteure.

*

Die Frage: Luftschiff oder Flugzeug kann hiernach — für deutsche Verhältnisse wenigstens — beantwortet werden wie bisher: für die Ueberwindung weitester Strecken mit großer Nutzlast ist bislang der Zeppelin immer noch ein ausgezeichnetes Beförderungsmittel, sofern seine Konstrukteure mit der Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt arbeiten, die nun einmal das Privileg der deutschen Technik zu sein scheinen.



Die „Akron" auf ihrer ersten Probefahrt, die sie im Herbst 1931 mit 111 Passagieren an Bord unternahm.

Neubildung der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen.

× **Berlin**, 5. April.

Der heutigen Kundgebung des Deutschen Landwirtschaftsrats ging bereits gestern eine Sitzung voraus, in der einstimmig folgende Entschließung angenommen wurde:

„Die gegenwärtige Zusammensetzung der gesetzlichen Berufsvertretungen der Land- und Forstwirtschaft entspricht nicht mehr den veränderten Verhältnissen. Mit Rücksicht auf die hierdurch bei einzelnen Landwirtschaftskammern entstandenen großen Schwierigkeiten wird die Reichsregierung gebeten, in Verbindung mit der im Gange befindlichen Neubildung der freien wirtschaftspolitischen Berufsvertretungen mit größter Beschleunigung Richtlinien für die Neubildung der gesetzlichen Berufsvertretungen der deutschen Land- und Forstwirtschaft aufzustellen und zur Durchführung zu bringen. Der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats wird beauftragt, im Anschluß hieran die zu einer Neubildung seiner satzungsgemäßen Organe erforderlichen Maßnahmen zu treffen."

B.V.Bl. 6/4 1933

Ueber dem höchsten Gipfel der Welt.

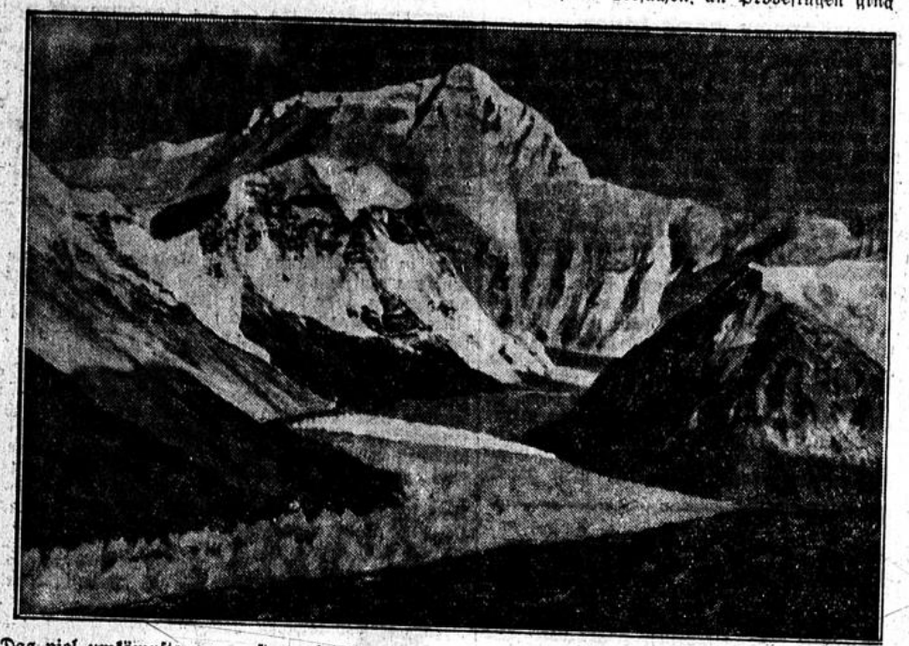
Der Mount Everest überflogen.

:: **Bombay, 4. April.**

Die erstmalige Ueberfliegung des Mount Everest durch zwei englische Flugzeuge mit den Fliegeroffizieren Fellowes, Lord Clydesdale, Mc. Intyre und Blacker, von der wir meldeten, wird von der englischen Presse in großer Aufmachung und spaltenlangen Berichten gemeldet. Die beiden Flugzeuge stiegen um 8,15 Uhr von Lalbalu auf und befanden sich um 9 Uhr bereits in einer Höhe von 10—11 000 m, wo eine Windgeschwindigkeit von 100-Stunden-Kilometern festgestellt wurde. Um 10,15 Uhr überflogn beide Maschinen den Gipfel des Everest in der ganz geringen Höhe von etwa 35 m über der Bergspitze. Die Maschinen kreisten eine viertel Stunde lang um den Gipfel, während die Bordphotographen mit Hochdruck arbeiteten. Die Sicht war sehr gut. Man hofft auf eine große Ausbeute. Sie wurde nur durch die Krümmung der Erde begrenzt. Um 11,30 Uhr landeten beide Maschinen wieder in Lalbalu. Die „Times" veröffentlicht unter Copyright lange Augenzeugenberichte der Flieger, die den überwältigenden Eindruck der gewaltigen Bergslandschaft schildern. Die Flieger führten einen Postsack für die Expedition des Engländers Ruttledge mit, die zu Fuß den Aufstieg auf den Everest begonnen hat. Die Expedition konnte jedoch nicht gesichtet werden. Leider haben während des Fluges eine Zeitlang die beiden photographischen Apparate versagt, so daß die genaue geographische Aufnahme noch einmal wiederholt werden muß. Dagegen haben die Kinematographen funktioniert, und man hofft, sehr interessante Aufnahmen mit nach Hause zu bringen. Die Expedition verlief planmäßig. Es gab nur einen kleinen Zwischenfall. Dem einen der beiden Flieger brach der Schlauch seiner Sauerstoffversorgung, was er jedoch rechtzeitig bemerkte und reparieren konnte. Eine andere Expedition ist unterwegs, um den Mount Everest doch noch zu Fuß zu bezwingen. Diese Ruttledge-Expedition ist heute in ihrem ersten Lager auf halber Höhe des Gebirges eingetroffen, wo sie sich 14 Tage lang an das Klima gewöhnen will, bevor der Versuch des Aufstieges gemacht wird.

*

Damit sind zum ersten Male Menschen und Motoren über dem Dach der Welt gewesen und haben in das Geheimnis der höchsten Erhebung der Erdkruste hineingeschaut. Ein ganzes Jahr lang haben die Vorbereitungen zur Ueberfliegung des Mount Everest gedauert, die jetzt der Kühnheit englischer Flieger gelungen ist. Ein Unmaß an Arbeit, an Versuchen, an Probeflügen ging voraus.



Das viel umkämpfte, zum erstenmal jetzt mit dem Flugzeug bezwungene Massiv des Mount Everest.

Mit den Fliegern wird sich heute Lady Houston, die reichste Frau Englands, ob des gelungenen Wagnisses freuen. Mit 50 000 Pfund finanzierte sie die Ueberfliegung. Sie gab das Geld für die technischen und physikalischen Vorbereitungen des jetzt gelungenen Abenteuers. Drei Monate hindurch wurden in den Westland-Flugzeugwerken alle in Frage kommenden Flugzeugtypen erprobt.

Alle Motoren, die zur Verwendung kommen konnten, wurden wochenlang auf den Versuchsstationen auf Herz und Nieren erprobt. Es ergab sich schließlich, daß kein bestehender Flugzeugtyp und kein normaler Motor nicht einmal der stärkste, leistungsfähig genug und geeignet war für die Gewaltleistung. Die Flieger, die den Mount Everest besiegen wollten, mußten sich einem ständigen Training unterwerfen, damit ihr Flug nicht in den Tod ging. Sie wurden in die „stählerne Todeskammer" eingeschlossen und brachten bis zu einer Viertelstunde in ihr zu. Diese Kammer war durch Hochleistungsdruck völlig luftleer gemacht. Die Maske, die Sauerstoffgeräte, die Nerven der Männer bewährten sich. Inzwischen wurde auch die Materialfrage, von der schließlich ja doch alles abhing, gelöst. Zwei Sonderflugzeuge hatte man konstruiert. Versuchsflüge bis zu 9000 Meter Höhe hatten gezeigt, daß Motor und Flugzeugrumpf der Strapazen der Ueberfliegung des Mount Everest gewachsen waren. Der Motor, mit dem die beiden Westland-Höhenflugzeuge, Typ PW 3 und PW 6, ausgestattet sind, hat allein 50/000 Mark an Konstruktionskosten verschlungen. Ein ungewöhnlicher Preis, aber dafür heißt dieser Bristol-Pegasus-Motor auch der denkende Motor. Er entwickelt bei voller Tourenzahl am Boden 580 Pferdestärke. Ein Mechanismus steuert seine Ventile so, daß der Motor erst in einer Höhe von 4000 m seine Höchstleistung erreicht, also in einer Höhe, in der normale Motoren bereits stark abfallen. In 10 500 m Höhe hat der Motor immer noch 400 Pferdekräfte. Dieser „denkende Motor" hat nun den Mount Everest bezwungen; Führer und Beobachter sind in dem nach Art der Stratolphärenflugzeuge gebauten Flugzeugrupf luftdicht abgeschlossen. Seiten, Decke und Fußboden der Kabinen sind aus starkem splitterfreien und auf Höchstdruck ausgeprobtem Glas konstruiert, so wie es in den Kunststoffwerken in Troisdorf von der Dynamit-A.-G. Nobel hergestellt wird. Es kann also nach allen Seiten beobachtet und photographiert werden. Drei Sauerstoffbomben enthalten den nötigen Sauerstoff für einen Höhenflug von zwei Stunden. Die Ventile der Bomben sind wegen der Frostgefahr elektrisch geheizt. Ebenfalls sind die Verschlüsse der Plattenbehälter und der Photoapparate elektrisch beheizt. Der Sieg über den Mount Everest ist also in erster Linie ein Sieg der Vorarbeit, der technische Leistung, aber auch ein Erfolg der Nervenstärke der kühnen Flieger, die sich 35 Meter hoch über die höchste Erhebung der Erde hinausschwangen, nur 35 Meter zwar von der Erdkruste entfernt, aber doch in Höhen, in die noch keines Menschen Fuß vordringen konnte und in denen kein Leben möglich ist. Das Geheimnis des Daches der Welt wurde von Fliegern entschleiert.

Schweres Brandunglück.

◇ **Bad Wilsnack, 3. April.**

In der benachbarten Ortschaft Legde brannte aus unbekannter Ursache die Werkstatt eines Stellmachermeisters mit der danebenliegenden Scheune vollständig nieder. Zwei Gesellen, die über der Werkstatt schliefen, wurden von den Flammen eingeschlossen und erlitten, als sie das Freie zu erreichen suchten, schwere Brandwunden. Der eine Geselle starb auf dem Transport ins Krankenhaus, der andere liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. Ein Arbeitsdienstfreiwilliger erlitt bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen. Der ums Leben gekommene Geselle hatte erst am Freitag seine Lehrzeit beendet und am Sonnabend zum ersten Male als Geselle gearbeitet.

Der geheimnisvolle Brand der „City of Liverpool".

WTB **Brüssel, 4. April.**

In Brüssel sind heute mehrere Polizeiinspektoren aus London eingetroffen, um zusammen mit der hiesigen Polizei die Untersuchung über das Unglück des englischen Flugzeuges „City of Liverpool" bei Dixmuiden durchzuführen. Die Hauptaufgabe ist, herauszubekommen, welche Rolle der Fahrgast A. Voß, ein englischer Zahnarzt, in der ganzen Angelegenheit gespielt hat. Fest steht, daß Voß seit zehn Jahren ungemein häufig die Luftfahrtlinie Köln—London benutzt hat. Dabei ist es auffällig, daß Voß bei seinen früheren Reisen niemals eine Versicherung aufnahm, während er sich vor der letzten Reise mit 700 Pfund versichern ließ. Weiterhin ist erwiesen, daß ein weiterer Passagier, ein gewisser Deardean aus Southfort in England sich vom 24. bis 28. März in Gesellschaft des Voß in Brüssel aufhielt. Ferner konnte man erfahren, daß Voß in Brüssel eine Summe von 10 000 Franken abhob, worüber eine Quittung des Voß vorliegt. In der Brieftasche, die nach dem Unglück aufgefunden wurde, waren diese 10 000 Franken nicht enthalten. Da man an ein verbrecherisches Attentat glaubt, das Voß im Flugzeug begangen hat, wird jetzt versucht, herauszubekommen, wo sich Voß eventuell Zündung verschafft haben könnte. Die Herkunft der erwähnten 10 000 Franken steht möglicherweise mit der Person des Deardean im Zusammenhang, der ebenfalls nach Aussagen des Personals der Luftfahrtlinie ein häufiger Gast war. Es ist der Verdacht aufgetaucht, daß Voß sich mit dem Handel von Rauschgiften abgab.

*

Die Untersuchung scheint jedoch die Annahme eines Verbrechens als Ursache des Unglücks nicht zu bestätigen. Man glaubt zwar weiterhin, als Anstifter den Alfred Voß ansehen zu müssen, jedoch neigt man jetzt zu der Auffassung, Voß habe den Brand unfreiwillig, vielleicht durch Rauchen einer Zigarette in der Toilette, verursacht. Die Verwendung der von Voß in Brüssel abgehobenen 10 000 Francs hat mittlerweile ihre Aufklärung gefunden. Voß betrieb ein Geschäft in zahntechnischen Artikeln, wodurch sich seine zahlreichen Reisen nach dem Kontinent erklären. U. a. gesteht er, bei seinem letzten Brüsseler Aufenthalt bei einer Fabrik 120 00 künstliche Zähne gekauft zu haben, wofür er 10 000 Francs als Anzahlung leistete.

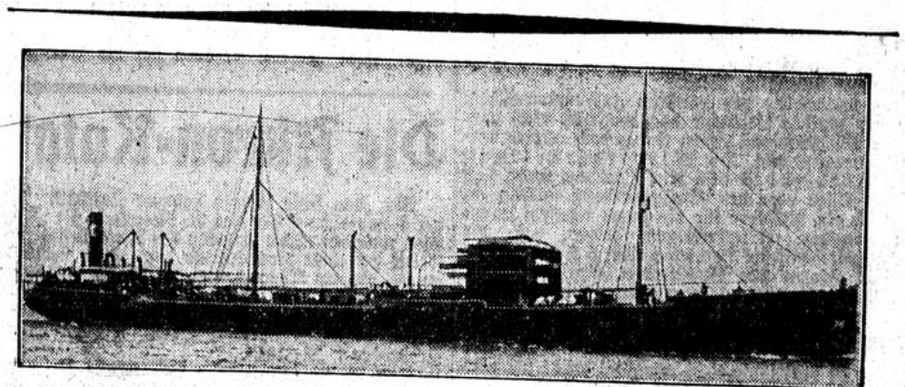
★

30 000 Paar Schuhe verbrannt.

tu **London, 5. April.** In der Nacht zum Mittwoch wurde eine große englische Schuhfabrik in Northampton durch ein Großfeuer vollkommen zerstört. 30 000 Paar Schuhe verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf rund eine Million Mark.

Um zur Firmenwahrheit zu kommen, sind im preußischen Justizministerium Erwägungen im Gange, daß Aktien-Gesellschaften, G. m. b. H. und solche Firmen, deren Namen nicht mit dem wirklichen Besitzer identisch sind, gezwungen werden, auf ihren Firmenbogen die Namen der wirklichen Besitzer bezw. der in dieser Firma maßgebenden Leute anzugeben.

Der Reichskommissar für das preußische Justizministerium hat in einem Erlaß die Staatsanwaltschaften aufgefordert, keine Strafverfolgungen wegen Teilnahme an studentischen Mensuren mehr einzuleiten.



Der deutsche Tankdampfer „Phoebus" aus Hamburg,

der zufällig am Ort der Katastrophe der „Akron" vorüberfuhr. Der Dampfer konnte den Kapitänleutnant Wiley und drei Mann der Besatzung retten.

Turnen / Spiel / Sport.

Einfügung des Geländesports in die Akademische Ausbildung.

Berlin, 5. April.

Die Direktoren der Institute für Leibesübungen an den deutschen Hochschulen sind zurzeit zu einem Ausbildungslehrgang an der Geländesportschule Döberitz zusammengezogen. Gelegentlich der Anwesenheit des geschäftsführenden Präsidenten des Reichskuratoriums, Herrn Neufville, fand eine eingehende Aussprache statt, in der völlige Uebereinstimmung dahin zum Ausdruck kam, daß der Geländesport zu einem wesentlichen Bestandteil der akademischen Ausbildung gemacht werden müsse und daß hierfür die unbedingt erforderliche Zeit seitens der Hochschulen sowie der studentischen Verbände verfügbar gemacht werden müsse. Die Institutsleiter sagten ihrerseits in der Ueberzeugung, daß die gesamte Studentenschaft erfaßt werden müsse, ihre vollste Mitarbeit zu.

Der Internationale Sportpresse-Verband antwortet.

Auf das Protesttelegramm, das der Stammverein des Deutschen Sport-Presse-Verbandes, der Verein Deutsche Sportpresse Berlin wegen der ausländischen Greuelhetze an die Association Internationale de la Presse Sportive gerichtet hat, antwortete der Präsident des Verbandes Victor Boin-Brüssel wie folgt:

„Ihr Protesttelegramm gegen die im Auslande über Deutschland fälschlich verbreiteten Greuelmeldungen habe ich erhalten. Ich halte es für meine Pflicht, den Inhalt dieses Telegramms den Mitgliedern des Vorstandes des Internationalen Sportpresseverbandes mitzuteilen. Sie dürfen überzeugt sein, daß die internationale Sportpresse für diese Greuelmeldungen kein Verständnis hat. Sie hat nur den Wunsch, herzliche kollegiale Beziehungen zwischen ihren Mitgliedern zu unterhalten. Die Internationale Sportpresse vertritt in Fragen, die die Politik berühren, einen absolut neutralen Standpunkt." gez. Boin.

15. Pariser Sechstagerennen.

Paris, 5. April.

Das Pariser Sechstagerennen nahm vor zahlreichen Zuschauern seinen Auftakt. Bei den Vorrennen konnte der deutsche Stehermeister Erich Möller mit 10 Pkt. hinter Lacquehay (5), Marechal (6) und Paillard (9) nur den letzten Platz belegen, während der Däne Falck-Hansen das Berufsflieger-Omnium gewann. Um 23,50 Uhr fiel dann der Startschuß zum Sechstagerennen, das schon in der ersten Nacht interessante Kämpfe brachte. Die Spurtsieger am Abend waren Pelissier, Dinale, Leduca, di Pacco, Leduca, Fabre, Fabre, di Pacco, Schön, A. Lemoine, die der Nachtwertung hießen A. Lemoine, Loncke, Wambst, Buschenhagen und Guimbretiere. Um 12 Uhr mittags ergab sich folgender Stand:

1. di Pacco—Dinale 32 P.; Ranfft—Loncke 20 P.; 1 Rd. zk.: 3. Schön—Buschenhagen 38 P.; 4. Broccardo—Guimbretiere 20 P.; 5. Guerra—Linari 10 P.; 6. Pelissier—Dayen 9 P.; 2 Rd. zk.: 7. Wambst—Leducq 30 P.; 8. Couprz—Pecqueur 17 P.; 9. Tietz—M. Bulla 15 P.; 10. Ignat—Fabre 10 P.; 11. Bijnenburg—Wals 8 P.; 4 Rd. zk.: 12. Mouton—Peiz 22 P.; 13. Gebr. Lemoine 13 P.; 14. Charlier—Deneef 7 P.

Die deutschen Reiter für Rom.

Am internationalen Turnier in Rom vom 29. April bis 7. Mai wird auch wieder eine deutsche Offiziers-Mannschaft teilnehmen, die in erster Linie die Aufgabe hat, den schon zweimal errungenen Mussolini-Pokal erfolgreich zu verteidigen. Die Kavallerieschule Hannover veranstaltet vorher einige Probespringen, um auch eine wirklich starke Expedition zu entsenden. An den Springen werden Rittm. v. Barnekow, Oblt. Frhr. v. Nagel, Oblt. Hasse, Oblt. Lippert, Oblt. Großkreutz, Oblt. Brandt, Oblt. Momm, Oblt. Sahla, S. v. Sydow und Oblt. v. Salviati teilnehmen.

Sport in Kürze . . .

Ambrosiana Mailand wird demnächst mehrere Wettspiele auf deutschem Boden austragen. Der erste Gegner der von den bekannten Stürmern Meazza und Demario geführten Mailänder Elf ist am 7. Mai der 1. FC. Nürnberg, am 10. Mai wird Schalke 04 ein Besuch abgestattet und am 14. Mai erscheint Ambrosiana in der Reichshauptstadt zum Rückkampf gegen Viktoria 89.

*

Als 2. Lauf der italienischen Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer gelangte auf Sizilien die Radfernfahrt „Rund um Messina" zur Durchführung. Alfredo Binda gewann das über 256 km führende Rennen in 9:29,00 Stunden im Endspurt vor Guerra, Bertino, Olmo, Bovet und Martana.

*

Der Radrenn-Club 08 Dortmund als Pächter der Dortmunder Sommerbahn im Kaiser-Wilhelmtal wird am 14. April die diesjährige Saison eröffnen. Vorgesehen sind gut besetzte Amateurrennen, und zwar zwei Malfahren, betitelt „All Heil-Sportjahr 1933" und „Eröffnungspreis", sowie ein Vorgabefahren „Frühlings-Ausgleich" und ein 100 Runden-Mannschaftsfahren.

*

Der kanadische Mulatte Larry Gains kam in Leicester zu einen neuen schönen Erfolge. Er schlug hier den für Cook eingesprungenen Italiener Roberto Robertt schon in der dritten Runde entscheidend.

*

Der ungarische Olympiasieger im Kunstturnen, Stefan Pelle, der sich mit seinem Verband überworfen hatte, hat sich neuerlich wieder mit diesem vertragen.

*

Die vorzüglichen deutschen Straßenfahrer Geyer und Altenburger, die sich im Rennen Mailand—San Remo besonders hervorgetan haben, wurden auf Grund ihrer guten Leistungen bereits für die Italien-Rundfahrt verpflichtet, die vom 6. bis 28. Mai stattfindet.

*

Berlin/Cottbus/Berlin, die älteste Straßenradfernfahrt, findet am 7. Mai zum 26. Male statt. Das populäre Rennen soll diesmal auch für Berufsfahrer offen sein.

*

Das Pokal-Endspiel im Rhein-Bezirk zwischen Sülz 07 und Rheydter Sp. V. das durch die errungene Bezirksmeisterschaft der Sülzer bedeutungslos geworden war, fand am Dienstagabend im Rheydter Stadion statt und sah den dortigen Spielverein über Sülz 07 4:2 (0:1) erfolgreich.

Uebergang in die Sexta.

Nach Mitteilung des Amtlichen Preußischenn Pressedienstes hat der Reichskommissar für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, angeordnet, daß die Schüler privater Volksschulen und solcher Vorschulen, die mit einer anerkannten privaten höheren oder mittleren Schule verbunden sind, beim Uebertritt von der Grundschule in die Sexta wie Schüler der öffentlichen Grundschulen behandelt, also ohne Prüfung aufgenommen werden. Die Schüler privater Vorschulen und Familienschulen müssen auch weiterhin geprüft werden, ebenso alle Schüler, die auf Grund eines ärztlichen Attestes vom Besuch der öffentlichen Grundschule befreit waren. Schüler und Schülerinnen, die nach dreijährigem Grundschulbesuch in eine höhere oder mittlere Schule übergehen wollen, können nur dann ohne Prüfung aufgenommen werden, wenn sie während des dreijährigen Schulbesuchs die vierte Grundschulklasse durchgemacht haben.

Ermäßigung der Rundfunkgebühren ab 1. Mai.

Nach der Durchführung der gesamten Rundfunkreform sollen die erzielten Ersparnisse bei der Rundfunkverwaltung den Rundfunkhörern zugute kommen und die Rundfunkgebühren ermäßigt werden. Man hofft nach einer Pressemeldung, zu der wir näheres im Augenblick nicht feststellen können, die monatliche Gebühr von 2 Mark auf 1,20 Mark herabsetzen zu können.

Die Monopolzuschläge für Oelkuchen und Oelsaaten.

Beschlüsse des Verwaltungsrats der Reichsmaisstelle.

TU **Berlin, 5. April.**

Amtlich wird mitgeteilt: „Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat in seiner neuen Zusammensetzung in der heutigen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt, die, soweit der Zuständigkeitsbereich der Reichsmaisstelle in Betracht kommt, die Ziele des Kabinetts der nationalen Revolution, die national-wirtschaftlichen Belange der deutschen Landwirtschaft möglichst weitgehend zu wahren und ausländische Einfuhr fernzuhalten, zur Durchführung bringen.

1. Die Monopolverkaufspreise der Reichsmaisstelle bleiben für Mais, Dari und Reis unverändert. Die Prüfung der Preisgestaltung für Reisabfälle ist einer besonderen Kommission übertragen.

2. Oelkuchen (auch geschroten und gemahlen) aus inländischer Erzeugung unterliegen nur einem geringen Monopolzuschlag von 1 RM. je Tonne; dagegen ist für die aus dem Ausland eingeführten Oelkuchen ein Monopolzuschlag von 110 RM. je Tonne zu zahlen. Es sind scharfe und wirksame Gegenmaßnahmen für den Fall vorgesehen, daß diese Regelung von irgendwelcher Interessentenseite zu einer Verteuerung der inländischen Oelkuchen benutzt werden sollte.

3. Für die aus dem Ausland eingeführten Oelsaaten, die im Zollinland unter Monopolsicherung zu Oele verarbeitet werden, beträgt der Monopolzuschlag nur 1 RM. je Tonne, dagegen wird für ausländische Oelsaaten, die zu allgemeinen Futterzwecken verwandt werden (auch geschroten und gemahlen), ein Monopolzuschlag von 120 RM. je Tonne erhoben werden.

Für die übrigen Verwendungszwecke (Vogel- und Geflügelfutter, Arzneizwecke, Lebensmittel usw.) wird auf ausländische Oelsaaten nur ein Monopolzuschlag in Höhe von 1 RM. je Tonne erhoben.

Im Inland erzeugte Oelsaaten und Oelfrüchte werden dem Maismonopol in derselben Weise unterworfen wie inländischer Mais.

4. Die getroffenen Preisregelungen haben Gültigkeit bis zum 9. Mai 1933.

Was machen die Leute mit dem Geld?
1. PREIS 5000.- RM.
In bar. Haben Sie schon Ihre Lösung für dieses Preisausschreiben eingesandt? Bedingungen kostenlos bei allen staatl. Einnehmern der Preuss.-Südd. Klassenlotterie. Einsendungsschluss: 10. April.

Eine scheußliche Tat.

TU **Schliersee, 4. April.**

Am Sonntag ereignete sich bei Schliersee ein bestialischer Ueberfall. Die 64jährige Köchin Maria Ebner wurde auf dem Wege zur Kirche gegen 5,30 Uhr von hinten angefallen und mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Der Täter schleifte sie dann ins Gebüsch, wo er auf sie losschlug, ihre Kleider mit Spiritus begoß und sie anzündete. Infolge des gerade einsetzenden starken Schneesturmes dürften die Flammen erstickt worden sein. Die Schwerverletzte konnte sich mit größter Mühe nach Hause schleppen. Am Schauplatz der Tat erschienen sofort Gendarmeriebeamte, jedoch waren infolge des Schneefalles die Spuren verwischt. Die schwerverletzte Frau wurde später ins Krankenhaus Miesbach eingeliefert. Sie hat schwere Kopfverletzungen und Brandwunden davongetragen.